

# Central-Blatt & Social Justice.

Offizielles Organ des D. R. K. Central-Vereins und der Centralstelle.

Office: 18 South Sixth Street, St. Louis, Mo.



Abonnementspreis, zahlbar im voraus, für ein Jahr: \$1.00; Einzelne Nummern: 10 Cents.  
Nach Ländern außerhalb der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika: \$1 25 per Jahr. Einzelne Nummern: 12 Cents.  
Entered as second class matter, April 9, 1909, at the Post Office at Saint Louis, Missouri, under act of March 3, 1879.

3. Jahrgang.

St. Louis, Mo., Januar 1911.

No. 10.

## Miethe und Einkommen.

Es ist ein Erfahrungssatz, daß der Arme einen größeren Theil seines Einkommens für Miethe aufwenden muß als der wirtschaftlich Bessergestellte. Man sieht deshalb von einem „Schwabeschen Gesetz“, da ein Leiter des statistischen Bureaus der Stadt Berlin namens Schwabe zuerst, nach eingehender Untersuchung über das Verhältnis von Einkommen und Miethe, die Thatsache aufgedeckt und ziffernmäßig bestätigt hat, daß nämlich ein um so höherer Satz verhältnismäßig auf die Miethe verwandt werden muß, je geringer das Einkommen. Schwabe bewies z. B. seinerzeit — 1865 — daß bei den Einkommen der ersten Steuerstufe 27,5 Prozent des Einkommens auf die Miethe verwandt wird. Andererseits sinkt der Satz regelmäßig bis auf 11,6 Prozent bei der 13. Steuerstufe. Bei den noch höheren Steuerstufen, wo sich allerdings nur um Einzelfälle handelt, sinkt die Verhältnisszahl sogar bis auf 1 bis 3 Prozent.

Schwabes Vorgehen wurde alsbald in anderen Theilen Deutschlands nachgeprüft, so 1867—68 in Hamburg, das diese vergleichende Statistik öfters wiederholt hat. Danach mußte bei den Einkommen zwischen 900—1200 Mark bei den Zählungen 1867—68 gleich 19,8%, 1873—74 gleich 20,9%, 1881—82 gleich 21,9%, 1890—91 gleich 24,1% und 1900—01 gleich 24,7% des Einkommens für die Miethe aufgewendet werden. Diese Sätze sinken bei den höheren Einkommen ganz regelmäßig; bei den geringeren Einkommen von über 60.000 Mark brauchten bei den verschiedenen Erhebungszeiten nur noch 3 bis 4 Prozent für Miethe aufgewandt zu werden.

Es liegen solche Untersuchungen über das „Schwabesche Gesetz“ des weiteren vor in Deutschland aus Leipzig, Dresden, Breslau, Magdeburg u. des weiteren aus Sachsen. In diesem Lande wurde eine besonders umfangreiche Erhebung über unseren Gegenstand am 1. Dezember 1905 unternommen, als man in 27 Städten mit der Volkszählung eine Wohnungszählung verband. Für 16 dieser Städte ist dann später das Verhältnis zwischen Einkommen und Miethe untersucht worden, und zwar ist hier getrennt behandelt das Einkommen ohne Einrechnung des Einkommens der Familienangehörigen und das Einkommen unter Zuzählung der Verdienste der Familienmitglieder. Im ersten Falle ergeben sich für die 16 Städte im Königreich Sachsen die Durchschnittszahlen von 31,9 Prozent, die bei höherem Einkommen bis auf 5 Prozent sinken. Betrachtet man die Verdienste aller Familienangehörigen, so ergibt sich als die für Miethe aufzuwendende Summe in einem Falle 17,1 Prozent des gesamten Familieneinkommens, im andern Falle nur 12 Prozent derselben. Nebenbei beweisen diese Zahlen

auch, wie beträchtlich bei den kleinen Einkommen die Angehörigen mitverdienen müssen, während bei den höheren Einkommen dies die Verhältnisszahlen nur sehr wenig beeinflusst.

Alles was so an Zahlenmaterial auf Grund amtlicher Untersuchungen, die in deutschen Städten je über das Verhältnis von Einkommen und Miethe angestellt worden sind, vorhanden, war auf der heuer in Berlin abgehaltenen Städtebau-Ausstellung durch das Statistische Amt der Stadt Schöneberg in graphischer Darstellung veranschaulicht. Aus der damit verbundenen Bearbeitung dieses Gegenstandes ergab sich eine volle Uebereinstimmung mit dem eingangs erwähnten, 1867 von Schwabe aufgestellten Satze: „Je niedriger das Einkommen, desto höher ist verhältnismäßig die Miethe.“ Aus denjenigen Städten Deutschlands aber, für die Zählungen aus verschiedenen Zeiten vorliegen, ist noch eine andere Entwicklungslinie deutlich erkennbar, daß die Verhältnisszahl bei den kleinen Einkommen gestiegen ist, bei den großen Einkommen dagegen sinkt. „Die Erkenntnis dieses Zustandes“, schreibt dazu die „Soziale Praxis“, „sollte eine ernste Mahnung sein, den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau zu fördern, denn es ist ein wirtschaftlich und sozial geradezu bedrohlicher Zustand, daß von den kleinen Einkommen ein so überaus großer Theil für die Miethe aufgewendet werden muß.“

Wie steht es nun darum in unfrem Lande? Daß das „Schwabesche Gesetz“ auch in Amerika Geltung hat, ist sicher. Die bisher nach dieser Richtung hierzulande angestellten Untersuchungen, die weder so gründlich noch so häufig vorgenommen worden sind, wie in Deutschland, haben dafür den Beweis erbracht. So stellt z. B. der Bericht über die Enquete des Department of Labor: Conditions of Living among the poor \*) in dem Abschnitte, der die den Armen aus ihrer wirtschaftlichen Schwäche entstehenden Verluste beleuchtet, geradezu die Behauptung auf: Die Armen empfangen, auch wenn sie sich „Unterstand kaufen“ — d. h. Miethe bezahlen — wie in anderen Fällen auch, weniger für einen Dollar als ihre wirtschaftlich günstiger gestellten Mitbrüder. „Der schlechte Handel erklärt sich zu nicht geringem Theil eben aus der Thatsache, daß die Armen, eben weil sie arm sind, dem Hausbesitzer keine Bedingungen stellen können.“ Die Bessergestellten könnten die Forderung nach besseren Wohnungen, Verbesserungen, und mehr Bequemlichkeiten geltend machen, die Armen könnten das nicht.

\*) FARMAN, S. E. Conditions of Living among the Poor. Bulletin of the Bureau of Labor. No. 64. Washington, 1906.



Sie müßten eher nach unten als nach oben schauen; eher auf weniger wünschenswerthe Wohnungen, als auf bessere ihre Blicke richten. Daher sei die Nachfrage nach billigeren Wohnungen immer eine große, weshalb die Eigenthümer nicht gezwungen seien, Geld darauf zu verwenden, um Miether zu erlangen. „So kommt es, sagt der Bericht, „daß diejenigen Behausungen, die die wenigst wünschenswerthen Wohnstätten sind, dem darin angelegten Kapital die höchsten Zinsen abwerfen.“ Es gebe für die Armen keine andere Unterkunft als eben diese „nicht-wünschenswerthen Wohnungen.“ Durch die Macht der Verhältnisse werde deshalb der Arme, im Vergleich zu den Wohlhabenderen, gezwungen, sich die Unterkunft mit Verlust zu erkaufen.

Zahlenmäßig wird sodann nicht nur die Behauptung, daß der Arme dem Wohlhabenden gegenüber als Miether im Nachtheil ist, belegt, sondern auch bewiesen, daß der Hauseigenthümer größeren Vortheil aus dem an Arme, als aus dem an Wohlhabendere vermieteten Eigenthume zieht. In neunzehn Fällen, über die sich die in Washington selbst angestellte Enquete erstreckte, wird auf Grund der Einschätzung des von den in Betracht kommenden armen Familien bewohnten Eigenthums für Steuerzwecke nachgewiesen, daß fünfzehn derselben gezwungen waren, um 41,1 Prozent mehr für Miete aufzuwenden, than is paid by the well-to-do upon residence property representing the same amount of invested capital.

Dabei stellt die Ausgabe für Wohnungsmiethe unter allen Umständen bedeutende Anforderungen an die Kasse aller proletarischer Kreise. Trotzdem erwerben sich schlecht entlohnte Arbeiter und das, was hierzulande als „the poor“ bezeichnet wird, selbst unter großen Opfern fast ausschließlich enge, vernachlässigte, ungesunde Behausungen. Der Ausspruch des deutschen Dichters von den Proletariern, die wie „Seiden nisten,“ gilt auch von vielen Armen unsres Landes. Von der Nothwendigkeit, Unterkunft zu haben, bezwungen, wird auch das elendeste Quartier noch zur menschlichen „Wohnstätte“ eingerichtet. Das hebt der angeführte Regierungsbericht ausdrücklich hervor.

Das „Schwabeische Gesetz“ mit Zahlen belegt hat die Untersuchung über die Lebensbedingungen der Arbeiterfamilien in der Stadt New York, deren Ergebnisse von Prof. Dr. Robert Coit Chapin verarbeitet worden sind. \*\*) Aus einer auf Seite 70 des genannten Werkes gedruckten Tabelle erfahren wir, daß Familien mit einem jährlichen Einkommen von nur \$400—\$499 nicht weniger als 26,8 Prozent desselben für Miete aufzuwenden gezwungen sind. Eine Gruppe, die ein Einkommen von \$500—\$599 besitzt, wendet 25,9 Prozent für Miete auf, und so weiter in absteigender Linie. Bei einem Einkommen von \$1000—\$1099 im Jahr reichen bereits 18,1 Prozent desselben zur Bestreitung des Miethpreises aus; Familien aber, die über ein Jahreseinkommen von \$1500—\$1599 verfügen, wenden 16,3 Prozent ihres Einkommens für diesen Zweck auf. Also auch hier bei uns ist für die grausame Thatsache, daß die Ausgabe einer Haushaltung für ihre Wohnung im Verhältnisse zu ihrem Einkommen desto größer ist, je kleiner ihr Ein-

kommen, der Beweis erbracht. Dabei kann man über die Beobachtung machen, daß die ärmste Bevölkerung durchgehends für die schlechtesten Wohnungen auch die höchsten Miethspreise bezahlen muß. In Deutschland hat man zahlenmäßig nachgewiesen, daß Miethpreis für den Raum, für den Quadratmeter oder Kubikmeter Wohnraum um so höher ist, je kleiner und meist auch je schlechter die Wohnung ist. \*\*\*)

Hier Abhilfe zu schaffen, ist der wirthschaftsschwächere gar nicht im Stande. Er befindet sich in einer Nothlage, deren Druck er zu mildern versucht wird durch Mittel, die ihm auf die Dauer desto gefährlicher sein werden. In Deutschland ist so die Schlafgängerwesen entstanden; in unsrem Lande gibt es die auf die schiefste Ebene gedrängte Familie, die auf die eigene „Heim“ zuletzt ganz auf, um ein „möbliertes Zimmer“ zu beziehen. Für dieses vermag sie, dem äußersten Zwang gehorchend, den wöchentlich zu entrichtenden Miethszins noch gerade aufzubringen ihrem Leben von der Hand in den Mund. †) Was der Familie in einem solchen „Hause“ wird, liegt der Hand. Von einem „eigenen Heim“ kann in diesem Falle die Rede nicht sein. Bedauernswerth jene, deren Erinnerung keine andere Wohnung kennt, solche Stätten, die jenen „Herd“ nicht kennen, der für die verhältnismäßig kulturarmen Völker heilig ist. In welchem Zauber hat die deutsche Sprache das Wort „Heim“ umgeben! „Unheimlich“ ist, was außerhalb desselben liegt; wer ihm fern, wird „Heimweh“ beschlichen. Wohnen und gewohnt sein, die mit Wonne verwandt sind, bezeichnen dauernd irgendwo aufhalten. Das moderne Wohnungselend aber gestattet vielen Tausenden eben noch „hausen“. Und nicht nur für Deutschland gelten Worte Kofis: „In Wahrheit lebt ein guter Theil der Bevölkerung in tiefstem Schmutz, in unglaublichem Elend und in der ungesundesten Weise.“ Ein Blick durch die Wohnungen gewisser ärmerer Bevölkerungsklassen in größeren und kleineren Städten unsres Landes wird den Beweis erbringen, wie sehr alle wirthschaftlich ungünstig gestellten Familien unter den Folgen des Wohnungsproblems leiden. S. P.

## Die deutsche Unfallversicherung.

### II.

Die in den angeführten Fällen in Thätigkeit stehende Unfall-Versicherung ist ein zufriedenstellender Ersatz für die Haftpflicht, auf die bereits hingewiesen worden, und die besonders hiezulande ihren Zweck verfehlt. Die Haftpflicht war auf dem principiellen Grundsatz der vollwerthigen Entschädigung für den vollen Schaden aufgebaut, erfüllte aber in vielen Fällen diesen Zweck nicht. Ihrer privatrechtlichen Natur entsprechend setzte die Entschädigungspflicht in den meisten Fällen ein Verschulden des Unternehm-

\*\*\*). Siehe die Angaben bei Kofis: Das moderne Wohnungsproblem, S. 84—85. Wir möchten hiermit die Aufmerksamkeit unsrer Leser nochmals auf diese treffliche Schilderung hinlenken.

†) Darüber handelt der Artikel: Chicago's Housing Problem: Families in Furnished Rooms in American Journal of Sociology, V. XVI. No. 3.

\*\*) CHAPIN, Robert Coit. The Standard of Living Among Workingmen's Families in New York City. N. Y. 1909.



er eines seiner Angestellten voraus; sie war ausgeschlossen, wenn des Versicherten eigenes Verschulden den Fall verursacht oder herbeigeführt hatte. Die Geltendmachung des Anspruchs setzte den Nachweis des Verschuldens voraus. Aus dieser rein privatrechtlichen Regelung ergab sich eine Fülle von oft gänzlich ausbleibenden Rechtsstreiten, die vielfach das Verhältnis zwischen Arbeitern und Unternehmern störten. Gar nicht, besonders hierzulande, kann davon erzählt werden, wie schwer es hält, Schadenersatz zu erhalten unter Bezug auf die Haftpflicht, und mit welchen Schlichen man arbeiten, denen daran liegt, die Gewährung der Entschädigung zu hintertreiben. Als man in Deutschland die Unfall-Versicherung einführte, entschloß man sich deshalb, mit dem Grundsatz des dem Schaden zuzurechnenden genau gleichen Entschädigungsanspruchs gegen den einzelnen Arbeitgeber auf privatrechtlicher Grundlage zu brechen und den Grundsatz der im Durchschnitt aller Verhältnisse gleichwerthigen Fürsorge auf öffentlich-rechtlicher Grundlage durch die Hand eines Unternehmer-Verbandes an seine Stelle zu setzen. In der That steht die Unfall-Versicherung in Gegensatz zu der Vorgängerin, der Haftpflicht. Indessen hat sie von jener ganz wesentliche Eigenschaften übernommen. Der Grundsatz der Entschädigung ist: eingeschränkt, in Wahrheit nicht vollkommen aufzuheben worden. Eine wesentliche Einschränkung des Grundsatzes findet sich darin, daß man die Unfallentschädigung auf zwei Drittel des Schadens, der unter der Haftpflicht zu beanspruchen wäre, anstatt auf die volle Höhe des Schadens bemäßt. Der Unfall wird dadurch ausgeglichen, daß die Unfallrente jetzt ohne Rücksicht auf das Verschulden des Unternehmers oder seines Angestellten, sowie auch ohne Rücksicht auf das Verschulden des Versicherten, und selbst dann gewährt wird, wenn durch grobes Verschulden, sogar in Uebertretung der Betriebe geltenden Schutzmaßnahmen, den Unfall herbeigeführt hat. Dadurch wird die Einschränkung der Haftpflicht als ausgeglichen, ja, es wird eine Fürsorge von durchschnittlich viel höherem Werthe erzielt.

Durch die Unfall-Versicherung wird aber der Unternehmer keineswegs von der Verpflichtung der Entschädigung befreit, die er unter dem Haftpflichtsystem zu tragen mußte. Die Versicherung bildet auch jetzt einen Kostenposten in den Produktionskosten, doch ist der einzelne Unternehmer nicht der Träger der Versicherung, in dem Sinne, daß er allein für einen irgendeinem seiner Angestellten zustößenden Unfall aufkommen muß. Andererseits kommen auch solche Versicherungsgeellschaften, wie unser Land sie kennt, und die gegen feststehende Beiträge die Begleichung aller Entschädigungsansprüche übernehmen, hierbei keineswegs in Betracht. Es sind vielmehr die Berufsgenossenschaften, die den Schaden zu tragen haben müssen. Die Berufsgenossenschaft ist in der That eine als unabhängiger Selbstverwaltungsgewerkschaft organisierte Gesamtheit der Unternehmer; nur diese bilden die Berufsgenossenschaft, die Arbeiter sind in jenen ganz ausgeschlossen. In Deutschland haben wir in der Landwirthschaft, in der Eisen- und Stahlindustrie, in den Textil- und Holzbearbeitungsindustrien, im Bauwesen und in der Binnenschifffahrt Berufsgenossenschaften gebildet. Die Berufsgenossenschaften sind spezifisch sozialpolitische Körperschaften; daher gilt für sie wie für alle Körperschaften der Arbeiterversicherung der Satz, daß sie nur die durch das Gesetz ihnen zugewiesenen Geschäfte zu betreiben und ihre Mittel

nur für diese Geschäfte zu verwenden haben. Andererseits bietet die Vereinigung in solchen Verbänden Vortheile, die auch auf andere Gebiete hinübergreifen.

Die Lasten der Unfallversicherung werden von den Berufsgenossenschaften im Wege des Umlageverfahrens so aufgebracht, daß in jedem Jahre der Jahresbedarf des versicherten Jahres auf die Berufsgenossen umgelegt wird. Die Umlage erfolgt nach dem Verhältnis der in den einzelnen Betrieben gezahlten Löhne, die innerhalb sechs Wochen nach Ablauf des Jahres der Berufsgenossenschaft in den Jahreslohnnachweisungen anzuzeigen sind, und nach dem Gefahrentarif (eine Eintheilung, die für den Betrieb, oder jeden Betriebs-theil, festsetzt, wie groß in ihm die Unfallgefahr ist.) Ein Betriebs-theil, der eine zehnmal oder hundertmal so große Unfallgefahr aufweist wie ein als Normalbetrieb mit der Gefahrenziffer angesetzter Betrieb, muß auf den gleichen Betrag nachgewiesener Arbeitslöhne einen zehnmal bzw. hundertmal so großen Umlageantheil tragen. Die Umlage steigt bis zur Erreichung des Beharrungszustandes, der dann eintreten kann, wird, wenn der Betrag der neu zugehenden Rentenlast dem Betrage der wegfallenden Renten gleichkommt. Die Höhe der Umlage hat im Jahre 1907 im Deutschen Reich 1½ Prozent der Löhne betragen.

Bei der Gewährung der Unfallentschädigung rechnet man — was man hierzulande nicht kann — mit der Krankenversicherung, die sich beim Eintreten der Erwerbsunfähigkeit des von einem Unfall Betroffenen annimmt. Deshalb setzt die Gewährung einer Unfallentschädigung erst mit der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls ein. Von dieser Zeit ab werden als Schadenersatz im Falle der Verletzung 1. freie ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel, sowie die zur Sicherung des Erfolges des Heilverfahrens und zur Erleichterung der Folgen der Verletzung erforderlichen Hilfsmittel (Krücken, Stützapparate und dgl.), und 2. eine Rente für die dauernde Erwerbsunfähigkeit gewährt. Die Rente beträgt: a.) Im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben 66⅔ Prozent des Jahresverdienstes (Vollrente); b.) im Falle theilweiser Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben denjenigen Theil der Vollrente, welcher dem Maß der durch den Unfall herbeigeführten Einbuße an Erwerbsfähigkeit entspricht (Theilrente). Ist der Verletzte infolge des Unfalles nicht nur völlig erwerbsunfähig, sondern auch derart hilflos geworden, daß er ohne fremde Wartung und Pflege nicht bestehen kann, so ist für die Dauer dieser Hilflosigkeit die Rente bis zu 100 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes zu erhöhen. War der Verletzte zur Zeit des Unfalles bereits dauernd völlig erwerbsunfähig, so beschränkt sich der zu leistende Schadenersatz auf die freie ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heil- und Hilfsmittel, wie unter 1. angegeben. Wird ein solcher Verletzter infolge des Unfalles derart hilflos, daß er ohne fremde Wartung und Pflege nicht bestehen kann, so ist eine Rente bis zur Hälfte der Vollrente zu gewähren.

So das Gesetz, das damit in der Hauptsache den Plan der Leistungen angiebt. Unter den sich daraus ergebenden Folgerungen ist dies, daß die Pflicht der Berufsgenossenschaften, sich der Pflege und des Unterhalts des Verletzten anzunehmen, mit der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls beginnt. Zu bemerken ist noch, daß die Pflege und die Rentengewährung nicht noth-



wendigerweise zeitlich beschränkt ist, sondern möglicherweise bis an das Lebensende des Verletzten ausgedehnt werden muß.

Im Falle der Tödtung des Verletzten ist als Schadenersatz außer der ihm selbst etwa bis zum Tode zu gewährenden Rente und den Kosten des Heilverfahrens zu leisten: 1. als Sterbegeld der 15. Theil des maßgebenden Jahresarbeitsverdienstes, jedoch mindestens ein Betrag von 50 M.; 2. eine den Hinterbliebenen vom Todestage des Verstorbenen ab zu gewährenden Rente, die folgendermaßen bemessen ist: Wittve und Kinder des Verletzten erhalten — und zwar die Wittve bis zu ihrem Tode oder bis zur Wiederverheirathung, die Kinder bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres — je 20 Prozent, zusammen nicht mehr als 60 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes, gleich 90 Prozent der Vollrente. Die Wittve wird im Falle der Wiederverheirathung mit dem dreifachen Jahresbetrag ihrer Rente abgefunden. Eltern oder Großeltern des Getödteten erhalten, wenn er ihren Lebensunterhalt ganz oder größtentheils bestritten hatte, für die Dauer der Bedürftigkeit eine Rente von insgesamt 20 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes; das gleiche gilt für elternlose Enkel bis zum vollendeten 15. Lebensjahre. Wird eine eheverlassene Frau durch Betriebsunfall getödtet, so kann die Berufsgenossenschaft ihren Kindern die Kinderrente gewähren. Uneheliche Kinder haben Anspruch auf die Kinderrente, wenn die Mutter getödtet wird.

Das ist in großen Zügen Wesen und Wirken der deutschen Unfall-Versicherung. Auf ihre Vortheile und die von ihr gewährleistete Hilfe ist bereits eingangs hingewiesen worden. Ein Vortheil, der bisher unerwähnt geblieben, weil er nur eine Folge der Einführung der Versicherung, nicht aber ein wesentlicher Theil des Versicherungsplanes ist, verdient hier hervorgehoben zu werden. Eine solche Einrichtung mußte nothwendigerweise auf verschiedene Arten bei den Unternehmern eine Rückwirkung ausüben, so in den Betriebskosten, in der Vereinigung in Berufsgenossenschaften, in der Förderung des Grundsatzes der Entschädigungspflicht usw. Eine bemerkenswerthe Folge ist nun die thatsächliche Einschränkung der Unfälle, bezw. der Ausbau der Unfallverhütung. Die Berufsgenossenschaften lassen sich die Verhütung von Unfällen ernstlich angelegen sein, und haben Vorschriften erlassen, die diesem Zweck dienen. 300 besondere Beamte wachen über die Ausführung dieser Vorschriften. Die Folgen, sagt Weymann, sind unverkennbar. Die Unfallhäufigkeit steigt zwar noch an — in Folge des Ausbaus der Industrie — aber die Folgen der Unfälle sind milde geworden. Die Unfallfolgen waren nach abgeschlossener Beurtheilung (nach drei bis fünf Jahren) auf je 100 Verletzte:

		Tod.	Dauernde völlige Erwerbs- unfähigkeit.	Dauernde theilweise Erwerbs- unfähigkeit.	Vorüber- gehende Erwerbs- unfähigkeit.
Industrie...	1886	25,9	3,5	39,65	31
"	1897	10,7	1,3	47	40,9
"	1903	8,2	1	40	50,8
Landwirthsch.	1886	44,7	3,2	28	24
"	1897	6,66	1,2	47,6	44,6
"	1903	5,4	0,8	38,7	55,1

Diese Abnahme ist zum größten Theil auf die Unfallversicherung zurückzuführen. Es wirkt da eine treibende Kraft mit, die stärker noch als das Gesetz, die Un-

ternehmer auf dem Schutz ihrer Angestellten bedacht sein läßt. Der Eigennutz läßt sie Schritte thun, die sie unter andern Umständen zu nehmen sich weigern würden.

A. B.

— 0 —

## Nicht die Lernschule—die Arbeitsschule fürs Land.

Die Roosevelt Country Life Commission, die bekanntlich von Theodore Roosevelt eingesetzt ward mit dem Auftrage, sowohl die wirthschaftlichen Verhältnisse als auch die soziale Umwelt der ländlichen Bevölkerung unsres Landes zu untersuchen, hat auf Grund ihrer Erhebungen ein Reformprogramm entworfen, das seinerzeit vom Präsidenten dem Bundeskongreß zugesandt wurde. Darin findet sich eine Reihe von Empfehlungen, unter denen jene besonders bemerkenswerth, welchen weiteren Ausbau der Schule auf dem Lande fordert. Nicht daß etwa dem Lehrplan weitere Fächer eingefügt werden sollten; die Schule auf dem Lande soll vielmehr auch eine Arbeitsschule werden, und nicht bloß eine Lernschule sein wie sie bisher gewesen. Die Kommission beklagt in un zweideutigen Ausdrücken die Unzweckmäßigkeit des üblichen Unterrichts auf dem Lande. Sie fordert nicht nur ein umfangreicheres Erziehungssystem, sondern eine neue Art der Erziehung, die den wirklichen Bedürfnissen der Landbevölkerung angepaßt sein wird. Die in Landschulen üblichen Lehr-Systeme sollen so umgestaltet werden, daß die Schüler in „Ausdrücken, den täglichen Leben entnommen“, belehrt werden. Dann fordert die Kommission, daß Gelegenheiten, sich für die landwirthschaftlichen Berufe auszubilden, der Jugend in größerer Zahl geboten und weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden sollen. „Jede auf dem Lande lebende Person, heißt es in dem Bericht, „jung oder alt, ob sie die Schule besucht oder nicht, gelehrt ist oder unwissend, muß Gelegenheit haben, sich die Kenntnisse zu erwerben, die nothwendig sind für erfolgreichen Geschäftsbetrieb, und für ein gesundes, angenehmes, inhaltsreiches Leben im eigenen Heim wie in der Nachbarschaft. Dadurch werden verdoppelte Anstrengungen nöthig gemacht, um bessere Landschulen zu erlangen, und ein viel größeres Interesse an der Wohlfahrt der Knaben und Mädchen auf dem Lande von seiten derer, welche die Schulsteuern bezahlen. Erziehung durch Aderbau soll einen Theil der regulären Arbeit unserer öffentlichen Schulen bilden. Besondere Aderbau-Schulen sollen errichtet werden.“

Diese Forderungen der Country Life Commission beruhen auf der Erkenntnis, daß eine Lernschule für das Land nicht genügt, sondern daß die Arbeitsschule an deren Stelle treten muß. Und man kann nicht umhin diesen Empfehlungen ein gewisses Gewicht beizulegen, schon aus dem Umstande, daß sie das Ergebnis einer Reihe von Untersuchungen darstellen, die von anerkannt fähigen und hervorragenden Leuten geleitet wurden. Sie decken sich übrigens auch im großen und ganzen mit den Beobachtungen, die man in Europa, namentlich aber in Deutschland gemacht, und den Empfehlungen, die man auch dort zu machen sich veranlaßt sieht. Schon seit längerem war man sich in gewissen Kreisen der Thatsache bewußt, daß die Schule dem Leben zu fern stehe, und das trotz der Fortschritte, die in der Unterrichtsertheilung gemacht wor-



n. Die Volksschule ist für 90 Prozent der deutschen Bevölkerung die alleinige, allgemeine Bildungsstätte für das ganze Leben. Weiter Schauende haben auch anerkannt, daß die Volksschule, richtig geleitet, viel zur Erziehung und Vorbereitung auf das Berufsleben, und damit auch zur Förderung des Volkswohlstandes zu leisten vermag. Doch allgemein ist diese Anschauung nicht zur Geltung gelangt. Besonders darüber, daß die Landschule eine Vorbildungsschule für den landwirtschaftlichen Beruf bilden soll, ist man sich in weiten Kreisen nicht klar geworden. Diese Thatsache bezeugt J. B. Wagner in der von Dr. Anton Rehak herausgegebenen Sozialen Revue, (1. Quartalheft, 1910, X. Jahrgang, S. 105—107) der der Einrichtung und dem weiteren Ausbau der Arbeitsschule auf dem Lande das Wort redet. „Das Landesschulwesen, schreibt Wagner, „ist fast ausnahmslos aus seinen ersten Anfängen noch nicht heraus gekommen. Die Volksschule auf dem Lande ist noch immer eine alte Lehrscheule mit Buch, Zeitsaden, Papier, Merkblätter, Aufträgen bei Schulprüfungen.... Die Schüler lernen viel, was ihr Geist zwar auffassen, aber nicht behalten kann und leicht wieder vergessen wird, weil eine Beziehung zum Leben, zum Berufe fehlt, der die meisten Schüler der Landschule ihr ganzes Leben lang umgiebt.“

Wagner meint, fünf Schuljahre müßten für diesen Theil des Lehrplanes genügen. Darauf soll, fordert er, die besondere Vorbereitung auf den Lebensberuf ansetzen. „Die nun folgenden Kurse, schreibt er, „sollen einer Erziehung dienen, die innig mit dem beruflichen Leben verknüpft ist. Das Interesse, das damit bei der Jugend erweckt wird und nicht zum mindesten bei den Eltern der Schüler, verbürgt einen nachhaltigen Unterrichtserfolg für Schule und Berufsleben.“ Und das sei nothwendig, wie sowohl die Thatsache, daß die Besitzer von mittleren und kleineren Ländanwesen selbst auch wenig gewinnbringend wirthschaften, als auch die oft betrübenden häuslichen Verhältnisse, die Kindererziehung usw., beweisen. Die Verhältnisse seien mit der Zeit andere geworden, und man müsse schon bei der Schule beginnen, ihnen Rechnung zu tragen. Die patriarchalischen Zeiten, fährt Wagner fort, — und was er sagt, hat auch zum Theil auf unser Land Anwendung — „wo der Bauer noch tief in der Pflichtenhaube steckte, sind anderen Aufgaben gewichen. Der Weltverkehr und das allgemeine Emporringen der übrigen Erwerbsstände haben auch auf den landwirtschaftlichen Betrieb einen Einfluß geübt, und der strebende Landwirth muß heutzutage im Kampf ums Dasein nicht bloß ein tüchtiger Bauer, sondern auch ein tüchtiger Kaufmann sein; zudem ist er ein vollberechtigter Staatsbürger geworden — was er hierzulande immer gewesen — der, will er seinen Einfluß auch im Staatsleben geltend machen, mit Verständnis und theilnehmender Antheilnahme auch nach dieser Seite seine Pflicht erfüllen muß.“ Darum sei es höchste Zeit, daß endlich auch die Landschule diesen in einem neuzeitlichen Aufschwunge begriffenen ländlichen Verhältnissen durch geeignete Anpassung ihrer Arbeitsaufgaben eine Förderung zutheilen werden lasse. Soll die Volksschule auf dem Lande dieser doppelten Aufgabe gerecht werden, so muß sie ihren Lehrplan umgestalten. Wagner entwirft in einigen knappen Sätzen ein Programm, das die Landschule als Arbeitsschule auszuführen bemüht sein soll. „Die Ausbildung der Jugend, urtheilt er,

„muß einerseits auf volkswirtschaftlicher Grundlage aufgebaut sein, andererseits soll der staatsbürgerlichen Erziehung eine erhöhte Bedeutung zugemessen werden. Obstbau, Gartenbau, Übungen zur Erreichung der Handfertigkeit mit Axt, Säge und Hobel, und für Mädchen auch Schulküche, Kinder- und Krankenpflege; das sei ungefähr das Arbeitsfeld für die heutige Volksschulbildung.“

So Wagner, der sich von der Umgestaltung der Lehrscheule in eine Arbeitsschule viel verspricht. „Der Segen, der auf der Arbeit ruht, schreibt er, „ist für beide Theile, Schule und Volk, ein so großer, daß er unseres Fleißes wohl werth ist. Damit überbrücken wir auch die Kluft, die Schule und Volk bisher trennt. Jetzt begreifen wir, warum die Landleute oft gar so wenig Verständnis der Schulbildung entgegenbringen, weil auch wir bisher unsere Thätigkeit nur zwischen die Wände des Schulzimmers beschränkten. Deshalb hinaus in den Garten der Natur und ins volle Menschenleben. Natur und Arbeitsfeld sind die Gesundbrunnen, aus denen wir echte Volkskraft schöpfen zur Hebung von Volkswohlstand und Volksglück. Die alte Lehrscheule muß endlich der Arbeitsschule weichen, die für Körper und Geist und vor allem aber für die sittliche Entwicklung unseres Volkes die wahre Schule des Lebens ist....“

Nicht nur in Deutschland, auch hiezulande fordern viele, daß die Lehrscheule auf dem Lande der Arbeitsschule weiche, nennt doch Roosevelt, gestützt auf dem Bericht der Country Life Commission, die Einrichtung von Arbeitsschulen auf dem Lande eine der „three great general and immediate needs“ des Landlebens. Was so drüben wie bei uns viele für nothwendig erachten, verdient auch im katholischen Lager berücksichtigt zu werden: Nicht so sehr im Sinne eines sofort auszuführenden Projekts, als vielmehr im Sinne einer bemerkenswerthen Aeußerung der Ansichten und Pläne jener, die zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die Lehrscheule auf dem Lande dem Ideal einer Landschule nicht entspricht.

B.

## Ein- und Ausblicke.

Der um die Arbeiterwelt Deutschlands hochverdiente Prof. Dr. Hise bespricht im Aug.-Sept. Heft der Zeitschrift „Soziale Kultur“ das Werden und Wachsen deutscher Arbeiter - Sozialpolitik in den letzten dreißig Jahren. In einem der letzten Abschnitte seiner Erörterungen zieht er das Fazit: „Unser Arbeiterstand hat mit vollem Erfolg einen „Emanzipationskampf“ für die wirthschaftliche, politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung mit den anderen Ständen aufgenommen und zum guten Theil durchgeführt.“ Aus dem gedrückten, verachteten oder bethleideten „Proletariat“ sei der wirthschaftlich gehobene, selbstbewußte, emporstrebende, für ideale Ziele begeisterte Vollbürger geworden. „Auch hier haben sich, schreibt Prof. Hise, „die düsteren Prophezeiungen, daß die Sozialpolitik alle eigene Initiative und Vorsehung für die Zukunft ertöden werde, als irrig erwiesen.“ — Die steigenden Spareinlagen, die gefüllten Gewerkschaftskassen bewiesen das Gegentheil. „Kein Stand bethätigt mehr Opfersinn und Selbstbeherrschung im Interesse



der Solidarität, kein Stand befundet mehr Eifer und Eingebung für die Politik, für die eigene Fortbildung und Schulung als der Arbeiterstand." Dank der deutschen Sozialpolitik sei eine Fülle von geistigen und moralischen Kräften in allen Ständen der Bevölkerung Deutschlands, besonders aber im deutschen Arbeiterstand geweckt worden und gestärkt worden, schließt Stige, der wohl wie kaum ein zweiter durch ein lebenslanges zielbewußtes Schaffen auf dem Gebiete der Arbeitersozialpolitik dazu beigetragen, daß das so gekommen ist.

Tatsächlich scheint der Arbeiterstand des Deutschen Reiches in mehr als einer Hinsicht denen anderer Völker vorausgeeilt zu sein infolge der geschilderten Umstände. In einem „Physiognomie und Charakter der englischen Gewerkschaftskrisis“ überschriebenen Aufsatze des Dr. Freiherrn von Madach (erschieden in „Soziale Praxis“ No. 3) heißt es z. B.: „An politischer Schulung steht der englische Arbeiter im allgemeinen zweifellos hinter der des deutschen zurück, mag man immer über die Art von dessen Erziehung denken wie man will.“ — Selbst in den Köpfen der englischen Arbeiterintelligenz, der „Akademiker“, sehe es oft wunderbarlich genug aus. „Wer die sozialdemokratische „Justice“ liest, schreibt Madach, „wird sehr bald des Wirkens des insularen britischen Geistes gewahr, der mit marxistischen Schlagworten um sich wirft, ohne auch nur die Grundzüge vom philosophischen und sozialen System des deutschen Arbeiterapostels zu beherrschen.“ Die Folge sei, daß sich heute in England eine Art sentimental-romantischen und radikalen Sozialismus breit machen könne, „der das wunderbarste, aber auch wohl verderblichste Gebilde der modernen proletarischen Bewegung ist.“

Daß auch die amerikanische Arbeiterschaft im „Emanzipationskampf“ um ein gutes Stück hinter der deutschen zurückgeblieben, ist sicher. Die Erklärung dieser Tatsache erfordert eine eigene Auseinandersetzung.

Defters bereits hat das C. B. & S. J. darauf hingewiesen, daß insbesondere gewisse großkapitalistische Unternehmer unseres Landes, so vor allem Eisenbahngesellschaften, sich an ihren Arbeitern durch allzuweit hinausgeschobene Entlohnungsfristen versündigten. Indem wir eine öfters vorzunehmende Entlohnung fordern, die an der Arbeitsstelle selbst zu erfolgen hat, vertreten wir einzig den Standpunkt der Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Wir können uns für die Forderung, daß die Lohnzahlung nicht ungebührlich verschoben werden soll, auf den „Engel der Schule“, den hl. Thomas von Aquin berufen.

Thomas macht, indem er diese Sache bespricht, den Einwurf: „Wie ein Lohnarbeiter seine Arbeit vermietet (locat operas suas), so vermieten auch andere ihr Haus oder andere Gegenstände. Es ist aber nicht notwendig, daß der Miether sofort den Preis für das vermietete Haus bezahlt. Es scheint demnach zu hart gemessen zu sein, wenn befohlen wird: „Der Lohn des Tagelöhners soll bei dir bleiben bis an den Morgen.“ — Darauf erwidert Thomas „Die Tagelöhner, die ihre Arbeit vermieten, sind Arme, die durch ihre Arbeiten den täglichen Unterhalt erwerben; daher ordnete das Gesetz weise an, daß ihnen sogleich der Lohn ausbezahlt werde, damit ihnen nicht der Lebensunterhalt abginge. Sene dagegen, die andere Dinge vermieten, pflegen

reich zu sein und bedürfen nicht so sehr des Miethspreises für den täglichen Unterhalt. Es waltet also in beiden Verhältnissen nicht dieselbe Rücksicht ob.“\*)

Und daß dieser Grundsatz im Mittelalter auch in der Praxis zur Anerkennung gelangt war, ist sicher. Schon zu Karl d. Großen Zeiten galt: Dem Tagelöhner soll der Lohn noch am Abend verabsolgt werden. Wer dies nicht thut, schädigt ihn und seine Familie an Leib und Leben, denn er, seine Frau, seine Kinder und Eltern sind auf den Lohn angewiesen; dieser ist das Vermögen des Arbeiters\*\*) — Von diesem Standpunkte aus betrachtet werden wir das Vorgehen der Gesetzgebung New Yorks, die es den Eisenbahnen zur Pflicht macht, die von ihnen beschäftigten Arbeiter zwei Mal im Monat zu entlohnen, für recht und billig erklären, für ungerecht und unbillig dagegen das Bestreben der Gesellschaften, das Gesetz zu hintertreiben — weil es gegen die Verfassung verstoße. Glücklicherweise schloß der oberste Gerichtshof des genannten Staates sich dieser Anschauung nicht an\*\*\*)

Weiden in der Oberpfalz (Bayern) war am 30. November Schauplatz einer Versammlung, die ihresgleichen in unsrem Lande noch nicht gehabt hat. Untern 1. Dezember meldet man nämlich der Köln. Volksztg. aus Regensburg, das bekanntlich Sitz der Centrale des rührigen bayerischen Bauernbundes ist: „Die erste Bäuerinnenversammlung in Bayern fand gestern Mittwoch, den 30. November, in Weiden in der Oberpfalz statt. Sie ist ein Werk des unermüdblichen Abg. Dr. Heim und der erste Schritt auf dem Wege der Organisation des bayerischen und wohl auch deutschen Bäuerinnenstandes. Das Muster Belgiens, wo derartige Vereinigungen bereits bestehen, hat Dr. Heim, wie er selbst gestern sagte, hierbei vorgeschwebt. Es waren unter den 1000 Theilnehmern 900 weibliche, darunter mindestens 800 Bäuerinnen anwesend, und zwar in der Hauptsache allein aus der nördlichen Oberpfalz; die Versammlung bedeutet daher einen großen Erfolg. Es sprachen zuerst Bezirksarzt Dr. Kohler über die Gesundheitspflege im Haus und Thierzuchtinspektor Probst über die Pflege der Hausthiere, ferner der Genossenschaftsbeamte Angerpointner über die Auswahl der Futtermittel, schließlich Dr. Heim selbst, der die Frauen aufforderte, die Männer in Kämpfe um die idealen Güter zu unterstützen.“

Man sieht, der Organisationsgedanke will alle Stände in den Bereich seiner Möglichkeiten einbeziehen. Prälat Weigel hat einmal den Spruch: Vigilate et orate der auf dem altehrwürdigen Thurne von St. Gangolf in Trier geschrieben steht, übersetzt: „Wachet und organisiert euch!“ Das könnte man an der Giebel einer jeden Gemeindehalle schreiben.

\*) Siehe Schaub, F. Die Eigenthumslehre nach Thomas v. A. u. d. moderne Sozialismus. Freiburg, 1898, S. 358—59.

\*\*) Schaub, F. Der Kampf gegen d. Zinswucher, ungerecht. Preis u. unlautern Handel i. Mittela., Freiburg 1905, S. 84.

\*\*\*). Siehe: Constitutionality of Semi-Monthly Pay in the State of N. Y., Dept. of Labor Bulletin, No. 41 S. 232—241.



## Central-Blatt & Social Justice

erscheint monatlich als offizielles Organ des D. R. R. Centralvereins  
und der Centralstelle.

Man adressiere die „Centralstelle,“

18 South Sixth Street, St. Louis, Mo.

Alle Geldsendungen sollten vermittelt Money Orders, oder Drafts  
geschehen. Man sende keine Checks, ausgenommen man schickt 10 Cts.  
für Collectionsgebühr.

Alle Briefe, Geldsendungen, Correspondenzen, Mittheilungen u. s. w.  
sind zu adressiren an die „Centralstelle.“

### Catholic Statistics.

One of the most encouraging features in American Catholic activity is the interest being taken in social work. This field, it is true, is as yet hardly surveyed, much less adequately cultivated, but a start has been made; laborers, few but energetic and determined, are taking up the work, and the future is bright with the prospect of an abundant harvest. At the outset many difficulties are naturally encountered. These should not be fruitful of discouragement, but rather indicative of the kind of work most required. Of these initial difficulties one of the most baffling is our woeful lack of proper statistics. It is imperative that from the very beginning we should get a clear idea of the nature and magnitude of the work before us and of the means at our disposal for performing it. Without this knowledge our efforts are apt to be haphazard and misdirected, resulting in great loss of energy and other resources.

There is no need of dwelling on the scarcity of reliable figures bearing upon Catholic activities and needs. Anyone who has undertaken work in this direction knows how difficult it is to find out, with any degree of accuracy, what Catholics are doing and what they ought to be doing. That we do not possess suitable statistics would seem to be obvious, but it may not be quite so evident to some that we suffer from this insufficiency. A little reflection, however, or, better still, a little practical experience, should convince even the most skeptical that, if we are to deal efficiently with the great social problem, we stand in need of extensive and trustworthy statistics, which will show us where we are strong and where we are weak, where we can find resources and where we can best apply these resources when found.

As a convincing proof of the power of accurate knowledge deduced from good statistics, we have the famous rescue work undertaken years ago by the late Cardinal Vaughan. At that time the Cardinal was Bishop of Salford. He had been doing splendid work for his people, when his attention was called to the sad leakage from the faith going on among the young. Investigation showed that Protestant institutions were taking in large numbers of Catholic children and, while providing for their temporal wants, were rooting out of their hearts the religious principles they had learned at home or in the Catholic school. How did the Bishop meet the problem? By a search for statistics. They were not to be had, so he set to work to gather

them. Instructions were issued to every parish priest to make the rounds of his parish and collect the necessary information by taking a house-to-house census. The resulting figures revealed a condition of things that staggered and aroused the Bishop, but he knew they would have a like effect upon his people. Armed, then, with his numbers and facts, he made a stirring appeal to his flock, showing them how the Church was being robbed of her children. Such was the might of this appeal, based, as it was, on undeniable evidence, that an effective method was soon devised to stop the leakage.

Who can say how many American cities would have equally shocking tales to tell, were the proper statistics at hand? This is only one corner of the field. In how many other sections of the Lord's vineyard are we inactive because ignorant of prevailing conditions? Frequently some hard-working pastor raises a cry of warning, pointing out some grave evil threatening Catholic welfare, but he is only an individual, and too often his voice is drowned in the din of other interests. Again, there is hardly a section of the country but presents the pathetic picture of some heroic soul struggling with issues too vast and intricate for his unaided strength and no one comes to his assistance because his need is unknown or because he is thought to be laboring under an exaggerated idea of the importance of his own particular work. Provide the Catholic body—cleric and lay—with definite knowledge of real needs and you will see an awakening similar to that caused by the statistics of the Bishop of Salford.

What are we doing in our hospitals? What in our schools, colleges, universities and seminaries? What in our missions? What in caring for the poor, the orphans and the aged? At present it would be a herculean task to get accurate information on any of these points. Most of our organizations keep records of their work, but they are widely scattered and hard to get at. The annual report of one great religious order laboring in the Middle West has recently been published. It is invigorating to see there tabulated the immense amount of work successfully accomplished for the glory of God. That splendid record of converts baptized, children and youths instructed, missions and retreats given, etc., etc., is duplicated perhaps in other sections of the country by other religious orders or by other members of the same order. But where is the record that would put all this before the investigator? And where are the compilers to digest this mass of information not only for the serious student of religious advance, but for the great army of priests and laymen who would draw new courage and inspiration from the view of the gigantic labors performed for the salvation of souls and the amelioration of the hard conditions of present-day life?

We are not unmindful of the oft-quoted phrase: "Nothing can lie like statistics." In the hands of skillful and unscrupulous manipulators, figures can doubtless be made to testify to almost any conten-



tion. This does not excuse us from the task of gathering our facts together. The force of the argument is quite the other way. How are we to answer garbled or juggled statistics except by citing genuine statistics? Moreover, when the real figures are twisted into a proof for a false assertion, it is necessary to expose the fraud by setting forth the deductions which are justified by the data. This demands skill and practice in handling statistics; it demands, furthermore, a regular system. Much of the good of statistics is latent; it must be brought to light by careful study. Even on the supposition that we knew exactly how many Catholics there are today in the United States, we could not say much about the real strength and progress of the Church. We should still have to know how this year's census compares with last year's; how much of the increase is due to immigration, how much to natural growth, etc. Hence it is evident that over and above the actual gathering of data, there must be correct classification and interpretation. The average man is helpless before long rows of statistics. He needs summarized results with salient points plainly indicated.

It is only in this way that real results can be obtained, and this is not a work to be done offhand as the figures are needed. Patient study is required and not a little experience in reading beneath the bare numerals. Too often the statistics reveal but one side; they tell us only of what we are doing and are silent regarding the proportion of work done to work needed. It may afford us great satisfaction to hear how many orphans are cared for in the Asylum in St. Louis. But who is to tell us how many have to be turned away because that Orphan Asylum is already crowded to its utmost capacity? Who is to give us even a hint of the numbers who never get near enough to knock at the gates of the Asylum, but are snatched up at once by Protestant institutions or swallowed up in the vortex of the poverty-ridden multitude?

The vastness of the undertaking should not dismay us. The collecting of adequate statistics covering every notable feature of Catholic endeavor must be the work of years. It is ours to make a start, be that start as humble as it may. The work will grow and each succeeding laborer in the good cause will find his task less wearisome because of the exertions of his predecessors. We may hope in time to realize an organization capable of supplying correct statistics on short notice and having a central bureau to which records of results and requirements will be forwarded from every part of the land and from which writers, lecturers, students and the general public can secure necessary information on living questions. Every step in this direction will place us in a more advantageous position for bettering our work and for meeting the sneers and criticisms of our foes. Protestants and unbelievers are only too eager to seize on statistics and turn them against the Church. It is not long since Catholic Ireland was accused of illiteracy on the strength of statistics which counted as illiterate even the infant in the cradle. Though we are generally confident that

there is a mistake somewhere when we see a marshaling of figures against our holy religion, it is often next to impossible to detect the error and expose it till long after it has been propagated and has produced its baneful effects. With proper statistics at hand, the task of removing the incubus of error from the public mind would be lightened considerably.

We have here mapped out for us a long and arduous campaign. It is an essential part of the battle for souls and for the triumph of Catholic principles. It may not hold out the attractions of more ostentatious exertions; it may demand hearts willing to forego the thrill of popular applause and ephemeral praise, but even we purblind mortals know that in a protracted war it is not only the dashing cavalry charge or the brilliant naval victory that makes possible the ultimate triumph. Behind the actual combatants there must be strong hearts and clear heads to plan the campaign and provide the sinews of war. If we, in our ignorance, can understand this, how much more does the Heavenly Father regard even the most hidden laborer and apportion His praises and rewards, not according to the measure of ostentation connected with the work, but according to its real value and the fidelity and self-sacrifice with which it is performed?

JOHN B. QUINLAN.

—0—

### A Catholic Boysaving Institution in St. Louis.

Five years ago a zealous New York priest, who had had remarkable success in ministering to the spiritual needs of lads in their teens, published an interesting book on his work for the benefit of those who wished to engage in a similar undertaking. He called his book very appropriately *The Boysaver's Guide*, and that volume by Rev. George Quin, S. J., has, no doubt, opened the eyes of many of our priests to the spiritual needs of city boys, and may have inspired them to devote more time and energy to "saving the boys" from the evil influences pressing upon them in the streets and avenues, the highways and byways of our large cities.

If special care must be exercised to-day by priests and parents in guarding our boys from the contamination surging about them, what will be the lot of the waifs who are cast adrift upon the mercy of a hard and selfish world, and of the children of the soil, the flotsam and jetsam of every large city? Who will rescue them from the abyss and from the evils that lie along their paths?

A pamphlet entitled *Children in American Street Trades* was issued some years ago by the National Child Labor Committee of New York City. It was the work of Myron E. Adams, head worker of West Side Neighborhood House, New York, and brought woeful proof of the moral dangers that surround such neglected children, especially those who become newsboys and night messenger boys in the great cities. What agencies shall be put in motion to save these forlorn children from the wretched fate that hangs over them? Shall the Church stand idly by and see precious souls snatched from her by the powers of the underworld?



It is, therefore, to the honor of St. Louis as a great Catholic city that she possesses at last a splendid institution for the protection of such homeless boys. Whoever has passed the corner of Garrison and Washington avenues must have noticed a spacious building with the inscription over the main entrance, *Newsboys' Home*. This is the Catholic protectorate of which St. Louis Catholics may feel justly proud—founded and still managed by the devoted Catholic boy-saver of St. Louis, Rev. Peter J. Dunne. The work is now far beyond the limits of the city. Others—priests and laymen, Catholics and Protestants—have heard of the success of Fr. Dunne's institution and have come to learn from him how, without any means at his disposal, he has erected these splendid quarters and how he now carries on the noble work to which he has devoted his priestly life.

Opened a little more than four years ago—Feb. 6, 1906—in an old and dingy residence at 1013 Selby place, opposite Carr Park—the house soon became too narrow to shelter the abandoned boys who applied for admission. Fr. Dunne then moved to 2733 Locust street. But this place, in turn, became too small for his increasing community. So, with the help of generous friends—Catholic and non-Catholic—he has put up his present spacious home at 3010 Washington avenue.

The present writer, who has had opportunity to follow closely the progress of Fr. Dunne's work from Selby place to Washington avenue, was agreeably surprised a short time ago when shown through the present building by Fr. Dunne, who pointed out in detail all the improvements and additions that had been made since its dedication in November, 1907. The first impression that the visitor receives when passing through the main entrance on Washington avenue is that he is in the office of some large manufacturing concern—so neat and so businesslike is everything arranged about the entrance and reception rooms. But Fr. Dunne's genial presence soon dispels the fancy that you are in a place where "hard cash" is the watchword, and convinces you that you are in an abode of Christian charity and peace. For, without further ado, he will take you into what the boys enthusiastically call "our" chapel. And such a chapel! It would do credit to a rich congregation. It rivals in beauty of decoration many a famous convent chapel in St. Louis. How appropriate the paintings on the ceiling, which depict Christ surrounded by the little flock! Its completion cost the sum of \$40,000, but that money was well spent and will not fail to bring down blessings from Him who said, "Suffer little children to come unto me."

There are at present about 120 boys in the home. Fr. Dunne believes that the American lad should learn how to depend on himself as much as possible. So they are allowed (if of proper age) to go to work and try "to make good," with the privilege of spending the night and all their time not employed in work at the Home. About 35 of the older boys are earning from \$4.00 to \$10.00 a week. Five of them are attending classes at the St. Louis University

and six are enrolled in St. Francis Xavier's Parochial School. For those whose early religious training has been much neglected, or who, on account of youth or sickness, cannot attend the Catholic school, Fr. Dunne has secured the services of four Jesuit scholastics from St. Louis University, who teach Catechism every Sunday afternoon from 1 to 2 o'clock and also prepare the lads for their First Communion.

A part of the institution in which the boys take special interest is the printery, whence issues every month Fr. Dunne's well-known "*Newsboys' Journal*." The mechanical makeup of the paper is almost entirely in the hands of the boys, who are aided by one or two men in the more technical parts of the work. Kind friends and the work of the "boys" have secured between 4,000 and 4,500 subscribers at \$1 per annum.

In such a large number of wards as Fr. Dunne has in charge there will, of course, be some with a talent for music. These he has organized into a band and drum corps, which now together number 60 boys. They have displayed their ability on several public occasions, while in ecclesiastical pageants (as, for instance, in the late school children's parade in honor of Cardinal Vanutelli) "Fr. Dunne's boys" are sure to have a conspicuous place in the line of march. He also sees to it that nearly all the working boys get a chance to learn a useful trade.

What will strike the visitor to Fr. Dunne's home (and visitors are welcome every day from 1 to 4 P. M.) is the cosmopolitan makeup of the crowds of youngsters that throng the yard, the halls and workshop. You will find representatives of many of the European nations. Children of Irish and English and German, Polish, Bohemian, Italian and Mexican parents have found their way to Fr. Dunne's Protectorate—and what is more to the point, considering the fighting proclivity of the American boy, no matter whence his progenitors—are apparently living in mutual peace and harmony.

No wonder that, in consideration of Fr. Dunne's successful work, His Grace, the Archbishop of St. Louis, on the occasion of the fourth anniversary of the *Newsboys' Journal*, wrote a warm letter of thanks and of commendation to the founder of the Home, assuring him of his good will and of that of all who have the interests of our young generation at heart. Fr. Dunne's work deserves the patronage and encouragement of all those who are interested in the noble work of Christian social reform. His institution embodies in concrete form those principles of social service which are frequently lauded at the meetings of our Catholic societies—but which, unfortunately, remain but too often mere principles and are not put into practice. We may well pray that some equally zealous priest begin here in St. Louis the work of founding an institution for the protection of Catholic working girls or of a Working Girls' Home—an institution which would round out our roster of Catholic charitable institutions.

ALBERT MUNTSCH, S. J.



## Some Aspects of Socialism.

### III.

The basic dogma of Socialism, and the only key to its world-view, is the Materialistic conception of history as enunciated by Marx. It was upon this pet theory of Marx that the celebrated Programme of Erfurt, 1891, the symbol of modern Socialism, laid particular stress. Though often violently attacked and even modified or formally rejected by certain factions, this false philosophic system lies at the very root of Socialism. Spargo, the biographer of Marx, insists that Socialism in Germany, Belgium and America is essentially Marxian. From it, as from a gigantic main, are led off the Socialist economic, ethical and religious principles. It is the old story of a poisoning of the wells.

The Socialist aspect of life is diametrical to that of the Church. Socialism accents and would perpetuate the preponderance and supremacy of the industrial and material order that obtains in the world today. The Church assigns to the soul the place of supreme importance in man's make-up and relations. Worldliness dulls a man's spiritual conception and leads to the gradual neglect of the soul and its interests. Socialism builds up its philosophic system with an utter disregard of the soul's reality. The Church ever insists on a strong repression of the natural appetites by constant self-discipline and self-denial, without which mercy, purity, unselfishness and justice are impossible. Worldliness will of set purpose misunderstand and reject this necessary check upon man's lower nature. Socialism decries it as a positive evil, for its kingdom is only of this earth. The Church teaches the sense of man's responsibility. The world palliates its violations of the natural and divine law by reducing all man's acts to the irresistible influence of environment. Socialism makes man the blind creature of fate and circumstance. It would substitute the principles of Determinism for the Christian moral code, and Determinism, according to one of England's leading Socialists, means that man could not and cannot sin, because free will, like so much else taught by Christianity, is a mere myth. The Church builds up its social system on a spiritualized humanity. Socialism constructs its social order with an unspiritual race as basis and postulate.

Brownson, in writing on Socialism, gives this very apt summary of its fundamental principles: "The essence of Socialism," he says, "is in this very assumption that our good lies in the natural order and is unattainable by individual effort. Socialism bids us follow nature instead of saying, with the Gospel, resist it. Placing our good in the natural order, it necessarily restricts it to temporal goods, the only goods the order of nature can give. For it, then, evil is not remediable or good attainable by individual effort. We depend on nature, which may resist us, and on the conduct of others, which escapes our control. Hence the necessity of social organization, in order to harmonize the interests of all with the interests of each, and to enable each by the union of all to compel nature to yield him up the good she has in store for him."

Socialism, then, is a philosophy built entirely on the material, the natural and the earthly. The spiritual, supernatural, the soul and the hereafter are concepts foreign to its thought. Can we wonder, then, that the Church cries out so loudly and so insistently against it? That our present Holy Father speaks of "Socialism, which, breathing hatred of Christianity, advances with ruin in its train—blotting out the hope of heaven from the heart of the people—to destroy the fabric of society, already shaken?"

Engels, the life-long friend and collaborator of Marx, tells us in his writings on Socialism that through two "great discoveries," as he calls them, Socialism has become a science—the materialistic conception of history and the revelation of the secret of capitalistic production by means of surplus value. Both of these discoveries go to make up the glory of Socialism's mighty high priest—Marx.

Now it must be remembered that although both of these doctrines as first proposed by Marx have been either wholly rejected by a later generation or at least considerably modified, both of them are still used by the average Socialist for purposes of propaganda to captivate the fancy and clinch the allegiance of great masses of men. Nor, as we have said before, however much Socialists today disclaim allegiance to these theories, can it be denied that the false philosophy of this system lies at the bottom of the Socialist view of life. It, then, is the determining factor of Socialist tendencies, ambitions, hopes and schemes of alleviation.

To Hegel is due the doubtful credit of having furnished the largest mass of material in the construction of the Socialist scheme of thought, while to Feuerbach, Hegel's fervent disciple, Marx owes the corner stone of his philosophic system.

We intend to confine ourselves in this essay to a survey of the first of Marx's so-called great discoveries—the materialistic conception of history. This fantastic theory is an admixture of Feuerbach's monism with Hegelian evolution. Stein, the German economist, has given us a simple formula of the development of Socialism. "Hegelian idealism," he says, "generated, first of all, the most sensualistic system of humanism, which, in turn, has generated Socialism."

There are in the Marxian historical creed but four articles, but these four, if once admitted, have logical consequences so dire and destructive that we must take the trouble to examine each several one at some length, and, having done so, trace out the logical chain that links all into one system.

#### The Marxian Historical Creed.

He who would profess allegiance to Marx must declare:

- 1st. I repudiate dualism of matter and spirit.
- 2nd. Nothing in man's social relations and institutions is unchangeable; all things are in constant process of change and evolution.



3rd. Production and exchange of products are the sole determining factors in this constant process of change.

4th. Social development is brought about by the formation of economic contrasts and class struggle.

The first article is a negation of the dualism of matter and spirit, and a positive declaration that nothing exists beyond matter; that all phenomena of existence arise out of unending mutations of matter, due to its inherent energy. Even thought is but a physiological function of the brain. Feuerbach, from whom Marx derived this first article, had completed the work begun by his master, Hegel. The latter had transformed the transcendental world into the purely rational; the former would abolish the last vestige of the transcendental by sweeping away the very transcendentalism of reason itself. With Hegel he allowed that heaven and God were mere subjective illusions, fanciful creations of the human mind. Nothing outside of man is real. "God," he declares, "was my first thought, reason the second and man the third and last." Again he tells us: "Man alone is our God, our father, our judge, our redeemer, our true home, our law and our rule; the Alpha and Omega of our life and of our political, moral, public and domestic activity. There is no salvation save through the medium of man. \* \* \* Human nature is holy; hallowed is the impulse towards pleasure; all that procures it is holy; every man has a right to and is destined for happiness, to attain which everyone ought to lend him aid." There can be no reasonable doubt that Marx fully and deliberately and strongly held these same views, propagated them with something akin to an unholy fury. His works reek with blasphemy and countless variations of the first rebellious "I shall not serve." He it is that tells us, "The idea of God is the keystone of a perverted civilization and it is needful to sweep it from the face of the earth."

From premises such as these the conclusion must follow that there is no personal God, Creator and Ruler of the world; that we have no soul, spiritual and immortal; that virtue can hope for no reward nor crime fear retribution in a life beyond this. Man, therefore, is but a brute with higher passion, higher pains. Marx, Engels, Bebel, Liebknecht and a score more of Socialism's teachers again and again declare man a mere product of gradual development from the brute. How completely subversive of all that Christianity teaches and cherishes these doctrines are needs no proof. What wonder, then, that Socialism is regarded by the masses of the imbruted as an open sesame to a veritable Mohametan heaven. It is the religion of the licentious Pagan lyricist whose one refrain was: "Eat, drink and be merry, for tomorrow you die."

If all phenomena of existence are but the result of endless changes of matter, due to its inherent energy, then it follows that nothing is unchangeable, all things are in constant process of change and evolution. Thus the second of the Marxian articles follows consequentially from the first. In it we

have a direct application of the Hegelian process of evolution with the materialism of the first article as postulate. For what follows, it will be well to remember the words of Engels: "We German Socialists are proud to be the descendants not only of Saint-Simon, Fourier and Owen, but also of Kant, Fichte and Hegel."

PAUL GONZAGA ROHR, S. J.

—0—

### Warder's Review

#### Convention of the National Rural Life Conference.

The National Rural Life Conference will convene at Columbus, O., in connection with the Fourth Annual National Corn Exposition, which will last two weeks, beginning January 30. The conference has arranged a programme covering four days—February 7 to 10, inclusive. It is announced that the conference "will be broader in every sense than any Rural Life Conference that has been held in the past." "Ordinarily," the announcement reads, "such conferences have dealt with social relations of the individual to the community. This Rural Life Conference, national in its scope, will deal not only with the social relation of the individual to his community, but also with the commercial relation of the individual to the country and his relation as a producer to the ultimate consumer of the cities." Several ex-members of the Roosevelt Country Life Commission will co-operate in the convention. A mass meeting will be held on each of the four mornings and set topics will be discussed. In the afternoon of each day a lecture will be delivered by an acknowledged authority on questions pertaining to rural life. The topic for the first day will be "Commercial Co-operation in the Rural Community," which will also be the subject of a lecture by Dr. L. H. Bailey, dean and director of the Agricultural College of Cornell University, ex-chairman of the Roosevelt Country Life Commission. On February 8, A. E. Roberts, International Secretary of the Country Work of the Y. M. C. A., will tell of his organization's rural work. "The Country Church and Community" and "Country Schools" will be treated by several speakers. "Social Co-operation in the Rural Community" and "Co-operation Between Producer and Consumer" will be the subject matter for February 9 and 10.

The plans of this conference show in what manner a movement for social reform can come to the aid of the rural population. Those who are interested in the social-reform movement of the Central-Verrein should realize that the open country and the small village must become the object of their solicitude, as well as the toilers in the large cities.

#### An Experiment in Wages in Great Britain.

Workingmen and employers throughout the world, says the Chicago *Inter-Ocean*, will watch with interest an innovation in wage scales which is



to be tried in Great Britain. For several years past the Brassmakers' Association and the National Society of Brassworkers and Metal Mechanics have been wrangling over wages. Finally they decided to refer their dispute to the British Conciliation Board. It evolved a system of wages which has aroused considerable interest and which was adopted unanimously by both employers and employes. The chief aims of the wage scheme are to do away with "sweating" in the brass shops on behalf of the employes and to improve the quality of the work done for the benefit of the employers.

The decision of the arbitrators provides for five grades of workmen, and the wages to be paid at the outset shall be the minimum in each grade. Each grade will be denoted by different colored adhesive stamps to be affixed to a membership card in the National Society of Brassworkers and Metal Mechanics. These cards will be issued by the society to its members, but the employers will have the right to challenge the qualification of the holder of any ticket and require him to submit to an examination by the managers of the Municipal Brass Trades School, with one representative of the society and another of the employers. Their decision as to an employe's ability shall be final.

Further details as to the working of the new wage scheme are given as follows by the arbitrators, known as the British Conciliation Board:

"When a workman has been duly graduated by the society, he shall have the right to qualify for a grade higher by submitting himself to an examination, if required to do so by his employer. His work and capacity shall be examined in connection with a representative nominated by the association and one nominated by the society of workmen. If the decision is favorable to the workman, the employers are to pay a fee of \$2.43 to the Municipal Brass Schools. If the decision is adverse, the workman or his society is to pay the fee, and the workman is to remain in the same grade as he held before the examination.

"When workmen are desired by their employers to work more than fifty-four hours in any week, time and one-quarter shall be paid for overtime to day workers, and in case of piece workers the piece work earning shall be supplemented by a payment of one-fourth of what the workman would be rated at per hour if and when working by time."

The fact that this agreement has been accepted unanimously by both parties in the controversy would seem to warrant the prediction that it should work out well in practice.

#### Extent of Unemployment.

It is exceedingly difficult to arrive at a correct estimate of unemployment in any of our larger cities, principally because of the lack of statistics covering this phase of the labor question. Estimates given out from time to time as to the number of men out of employment in the various walks of life are based more or less on conjecture and, consequently, cannot be relied upon absolutely. The De-

partment of Labor of the State of New York has endeavored to gather information regarding unemployment, and has published the result of its inquiry in the *New York Labor Bulletin* (September, 1910). The only reliable source of information to which the investigators could turn were the statistics furnished by the labor unions of New York, so that the results even of this investigation do not cover the entire field, but merely permit an insight into the extent of unemployment.

The report covers the first six months of 1910 and gives the returns from about 190 unions, representing a mean total of 95,000 members. The average number idle was about 17,000, or, to be more exact, in January, 22,253; February, 20,610; March, 21,524; April, 15,413; May, 14,121; June, 15,497, which, compared to the total membership of the unions reporting, gives an average percentage for six months of 19.2.

Some critics will be ready with the assertion that unemployment among the unions is due to a great extent to labor disputes. But the statement is unwarranted. The Labor Bulletin presents a list of figures illustrating the influence of various causes, from which we glean the following:

#### *Percentages of Idleness in Representative Unions for Specified Causes.*

##### LABOR DISPUTES.

Mean for 6 Mos.

1904	3.2
1905	2.4
1906	1.6
1907	1.0
1908	0.3
1909	2.0
1910	3.6

##### DISABILITY.

1904	1.3
1905	1.2
1906	1.2
1907	1.4
1908	1.4
1909	1.4
1910	1.4

##### ALL OTHER CAUSES

(Principally Condition of Trade).

Av. for 6 Mos.

1904	15.7
1905	11.5
1906	7.6
1907	12.4
1908	33.1
1909	18.1
1910	14.3

These figures show the influence upon labor conditions due to disability and, above all, the influence of trade conditions. These causes should be looked upon at their full value, particularly by those who are prone to attribute unemployment in a greater measure than is just to labor disputes. On the other hand, these statistics convey an idea of what one might expect if correct figures could be obtained governing unemployment in general.



## Central - Vereins - Angelegenheiten.

### Beamten des D. R. R. Central - Vereins:

Präsident, John B. Dellers, 24 Mechanic Str., Newark, N. J.  
Erster Vice-Präsident, Jos. S. Neiman, 1104 Pennsylvania Ave., Pittsburg, Pa.

Zweiter Vice-Präsident, Jos. S. Lambrecht, Newark, N. J.  
Sekretär, Franz Dödenborff, La Crosse, Wis.  
Korresp. und Finanz-Sekretär, John D. Suememann, Box 264, St. Paul, Minn.

Schatzmeister, Wm. Rauca, 227 W. North Ave., Chicago, Ill.  
Exekutiv-Komitee: Rev. M. J. Guelich, Newark, N. J.; F. Soenninghausen, New York; Rev. S. J. Brune, Alton, Ill., und Peter J. Bourcheidt, Georgia, Ill.

Ehren-Präsidenten: Adolph Weber, Racine, Wis., und Nicolaus Gonner, Dubuque, Ia.

Alle den Central-Verein direkt angehende Zuschriften oder Geldsendungen sind zu richten an den Korrespondierenden und Finanz-Sekretär,  
John D. Suememann,  
Box 264, St. Paul, Minn.

In einer Sitzung des Exekutiv-Komitees des Staatsverbandes von Texas wurde unlängst der St. Josephs-Verein von Nazareth, Tex., in den Staatsverband aufgenommen. Der neue Verein zählt bereits über 50 Mitglieder.

Der Chicago Distrikts-Verband hielt bereits mehrere Versammlungen ab, um Vorkehrungen für die im September d. J. in jener Stadt stattfindende nächste General-Versammlung des D. R. R. zu treffen. An einer der Versammlungen war auch der hochw. Klerus der Stadt vertreten auf Einladung des D. R.

Die Frage, wie man Männer und Jünglinge, die keinem der Stadt- oder Staatsverbände angehören, zum Anschluß an jene bewegen könne, wurde auf der jüngst abgehaltenen Versammlung des Stadtverbandes Philadelphia erörtert. Es sollen im neuen Jahre Schritte unternommen werden, solche Vereine zu gewinnen.

Der St. Josephs Unterstützungs-Verein zu St. Cloud, Minn., bevollmächtigte neulich seinen Präsidenten, ein Komitee zu ernennen, dessen Aufgabe es sein soll, in den verschiedenen Stadttheilen die auf Anschlagzäunen in obszönen Bildern angezeigten und in den Schaufenstern zur Ansicht ausgestellten Reklame für Theater etc. zu überwachern und der Sittlichkeit schädigende Theater und Schaustellungen in jener Stadt unmöglich zu machen.

In Allentown, Pa., hielt am 4. Dezember der Dechathalverband des Staatsverbandes Pennsylvania seine 7. General-Versammlung ab, die größte, die dieser Verband jemals gehalten. Mehr als 1000 Männer und Jünglinge waren aus den Industrieorten des Dechathales herbeigeeilt, um einen ganzen Tag apologetischer und sozialer Schulung sich zu widmen. Die beiden Hauptredner waren: hochw. Vater Feimez von Catawauqua, Pa., und Herr Köble von New York. Wenn man doch auch allerwärts und überall die Wichtigkeit von Distrikts-Verbänden und Versammlungen würdigen wollte.

Bei einer der unter der Regide des Staatsverbandes von New Jersey zu bestimmten Zeiten veranstalteten Zusammenkünfte, die immer mit einer kirchlichen Feier — Vesper und Predigt — ver-

bunden sind, hielt der hochw. P. Theophilus, O. M. Cap., eine Predigt über die Wurzel jener Uebel, an denen die heutige Gesellschaft leidet: Die Entfremdung der Menschen von Gott. Der Entfernung von Gott sei die oft vollständige Mißachtung der Rechte des Einzelnen zuzuschreiben. Die Gottlosigkeit sei eine der Hauptursachen der Volks-Verarmung und -Unzufriedenheit, wie der hochw. Redner an der Hand von dem Leben entnommenen Beispielen darlegte.

In den Beschlüssen der zu New Orleans abgehaltenen Jahresversammlung der American Federation of Catholic Societies wurde das Reform-Programm des C. R. und die von jenem entwickelte Thätigkeit anerkennend erwähnt. „Um unser Volk über soziale Probleme zu belehren, heißt es in den Beschlüssen, „empfehlen wir organisierte Vortragskurse in unseren Versammlungen, bei Laien-Exerzitien und sonstwo, über die Lehren der Kirche, über das Heim, Ehe und Ehecheidung, Erziehung, Achtung der Autorität, Rechte des Besitzes und der Arbeit. Wir empfehlen die Mitarbeit mit dem Central-Verein in seiner kraftvollen Förderung des Studiums sozialer Probleme und Nachahmung seiner Methoden.“

Die deutsche katholische Stadtöderation von St. Paul hat den Bau bezw. die Eröffnung eines Vereinshauses für die deutschen katholischen Männer der Stadt auf ihr Programm geschrieben. Geplant ist ein Vereinshaus, in welchem nicht allein Gelegenheit zur Belehrung und Schulung geboten sein soll, sondern wo auch die Geselligkeit eine Pflegetätte finden soll. Die hochw. Geistlichkeit kommt dem Plane sehr freundlich entgegen, aber über die Ausgestaltung des Vereinshauses ist man sich noch nicht klar. Die Meinungen darüber, ob das Haus nach Art der Kolping'schen Gesellenhäuser, bezw. der „J. M. C. A.“, eingerichtet sein, oder ob es lediglich ein Kasino (mit Lesezimmern, Regelmahnen, Turnzimmern usw.) sein soll, gehen noch auseinander. Es wurde angeregt, vorerst versuchsweise ein Haus zu mieten; bewährt sich das Unternehmen, dann ließe sich, schreibt der „Wanderer“, vielleicht in dem von der D. R. R. Unterstützungs-Gesellschaft geplanten Deutschen Kath. Haus (das in zwei Jahren voraussichtlich gebaut sein wird) ein Unterkommen finden, selbstverständlich gegen entsprechende Miete. Ein Komitee wurde beauftragt, greifbare Pläne nebst Kostenboranschlägen zu unterbreiten.

Bereits im verfloffenen Sommer hatte B. Rev. G. W. Geer von der St. Marien-Gemeinde in Dubuque, Iowa, von dem hochw. P. B. J. Gettelmann, S. J., von Toledo, O., die Zusage erhalten, daß er diesen Winter geistliche Exerzitien in der genannten Gemeinde abhalten werde. Die nun vor einigen Wochen gehaltenen Exerzitien, die unter der Regide des St. Vincenz von Paula Vereins stattfanden, dienten in großem Maße dazu, Interesse für Sozialreform und den Willen zur Mitarbeit zu wecken. Vater Gettelmann beleuchtete den Antheil der Kirche am Werke der christlichen Sozialreform, stellte das Verhältniß dar zwischen der Sünde und den sozialen Nöthen



der Zeit, und jenes, das zwischen christlicher Sozialreform und katholischer Weltanschauung besteht. Er behandelte auch die Beichte als soziale Einrichtung, die Caritas und ihre Pflicht gegenüber dem sozialen Elend, u. a. m. „Selten, schreibt in einem Referat über diese außerordentlich erfolgreichen Exerzitien der „Kath. Westen“, „ist hierzulande die soziale Bedeutung der Seelsorge und die Pflicht jedes katholischen Amerikaners, an der Bewegung für christliche Sozialreform mitzuarbeiten, in so überzeugender Weise dargelegt worden, wie in diesen Exerzitien“.

Ein Katholikentag im Kleinen, der sich größer gestaltete als der Name andeutet, wurde unlängst zu Sauk Center, Minn., abgehalten. Der hochw. Bischof der Diözese, St. Cloud, in der Sauk Center liegt, Msgr. Trobec, zelebrierte das Pontifikalamt. Der hochw. P. Alfred Meyer, O. S. B., hielt die Festpredigt und erklärte, wie der kath. Mann seinen Glauben bewahren, bekennen und verteidigen soll. Nachmittags 2 Uhr fand eine Parade statt. Darauf folgte die Abhaltung des Katholikentages im Opernhaus. Als Redner traten auf: Peter Robishon, Präsident des St. Josephs Männervereins, Dr. Senemann, Bürgermeister der Stadt Sauk Center, Herr Boerger, Joh. N. Suenemann, Sekretär des C.-B., Georg N. Verlach und Rev. M. Arzt, Pfarrer der Gemeinde. Es wurde angeregt, daß in den verschiedenen, in der Versammlung vertretenen Gemeinden ein Verein gegründet werden sollte gegen Glücken, gotteslästerliche und schmutzige Reden. Ferner wurde die Anregung gemacht, einen Bezirks-Verband zu gründen, der die nächst umliegenden Städte und Ortschaften einschließe, in denen dann abwechselnd jährlich ein Katholikentag abgehalten werden soll. Ein Spezialzug von St. Cloud brachte eine große Anzahl Personen zu der Versammlung.

### Ein Distrikts-Verband in Kansas gegründet.

Am Dankfesttage wurde zu Park, Gove County, Kans., ein Katholikentag abgehalten, der die Gründung eines Distrikts-Verbandes als einen seiner Erfolge zu verzeichnen hat. Die Vereine von Park, Angelus und St. Peter wohnten in corpore dem feierlichen Levitenamt bei. Zelebrant war P. Cyril D. M. Caß; Rev. G. Weber von St. Peter hielt die Festpredigt, in welcher er den großen Arbeitsseifer antikatholischer Vereinigungen beleuchtete und den mancherorts herrschenden Mangel an Eifer der Katholiken, an der Lösung sozialer Fragen mitzuarbeiten, geißelte.

Nach dem Gottesdienste marschierten die Vereine zur Schule, wo der Festpräsident, Herr J. Foster, dieselben begrüßte. Ansprachen hielten der Pfarrer, Rev. P. Goeller, Rev. Spoorenberg (geheime Gesellschaften), und W. B. Pinkelmann von Kansas City, der Grüße überbrachte vom Staatsverband von Kansas, dessen Präsident er ist. Fest-Sekretär war J. Depperschmidt.

Um 2 Uhr Nachmittags fand die Haupt-Versammlung statt, die die geräumige Halle bis zum letzten Platz besetzte. Nachdem Rev. Goeller die Versammlung eröffnet hatte, erörterte Herr Pinkelmann des längeren das C.-B.-Programm und die Arbeiten und Zwecke der

C.-St., an deren Verwirklichung der Staatsverband und alle Zweige desselben mitarbeiten sollten. P. Cyril D. S. B. von Gays hielt ebenfalls eine Ansprache. In der darauffolgenden Geschäftsversammlung schrie man zur Gründung eines Distrikts-Verbandes über dessen neuernwählte Beamten sind: Präsident, C. Vinnenberger, Park; Sekretär, Theo. Pohlman, Angelus; Schatzmeister, J. B. Michmeier, St. Peter; Geistlicher Direktor, Rev. G. Spoorenberg, Angelus.

Vertrauensmänner wurden für die C.-St. ernannt und 21 Abonnenten auf das Central-Blatt & Social Justice wurden gewonnen. Angelus ist der nächste Versammlungsort.

### Zu Gunsten eines frühzeitigen Geschäftschlusses an Vorabend vor Weihnachten

traten in der Vorweihnachtszeit die katholischen Vereine von Dubuque, Ia., ein. Auf die Initiative des hochw. Vater Cremer von der St. Marien-Gemeinde nahmen der dortige Försterhof und die Jungfrauen-Sodalität der Gemeinde einen Beschluß an, in dem das Publikum ersucht wird, seine Weihnachts-Einkäufe früh zu besorgen, und so damit fertig zu sein vor 6 Uhr Abends am 24. Dezember, damit es auf diese Weise den Geschäftsleuten und ihren Clerks möglich gemacht werde, den Abend im Kreise der Ihrigen zu Hause zuzubringen. Weiter wurde beschlossen, einen Aufruf an alle Geschäftsleute und Storekeepers auszusenden, ihre Läden um 6 Uhr abends an genanntem Tage zu schließen. Die Konferenzen des St. Vinzenz von Paula-Vereins und der St. Pius Alphonsus-Verein nahmen ähnliche Beschlüsse an. Um die Unterstützung anderer Vereinigungen, so z. B. der Retail Clerks-Union wurde nachgesucht. Die Beschlüsse fanden in weiteren Kreisen, auch unter Geschäftsleuten Dubuques, Anklang. Ein protestantischer Geistlicher hieß sie in der Tagespresse gut.

Die Beschlüsse wurden auch in die That umgesetzt. Es wurde eine Liste verbreitet, welche die Stellung der Geschäftsleute der Stadt gegenüber dieser Forderung zeigte. Ohne Ausnahme erkannte man an, daß es genügt das Publikum anzuhalten, seine Einkäufe bei Zeiten zu machen. Die Zeitungen von etwa 20 Briefen erklärten sich bereit, ihre Angestellten am Freitag vor Weihnachten abzulohnen. Die von Herrn H. Gonner zu Dubuque herausgegebenen Zeitungen, Kath. Westen, Lux. Gazette und Cath. Tribune, verliehen der Agitation kräftige Unterstützung.

Auch in St. Paul, Minn., wo man bereits in früheren Jahren den frühzeitigen Ladenschluß eingeführt hatte, nahmen heuer wieder die kath. Vereine die Bewegung auf.

Aus den in den erwähnten Beschlüssen angeführten Gründen, und dann auch, weil ein früher Ladenschluß es katholischen Angestellten ermöglichen würde, am heiligen Abend und am Weihnachtsmorgen die hl. Sakramente zu empfangen, sollten vor allem Katholiken für frühen Geschäftschluß an diesem Abend eintreten, um sollten diese Agitation frühzeitig beginnen lassen. Sie können umso eher eine solche Agitation betreiben, da auch die Geschäfte durch Einführung des frühen Ladenschlusses keine Schmälerung ihres Warenumsatzes zu befürchten haben.



# Mittheilungen aus der Central-Stelle.

## Komitee für Soziale Propaganda:

C. Gunner, Dubuque, Ia., Vorſitzer.  
 John B. Decker, Newark, N. J.  
 Rev. G. W. Heer, Dubuque, Ia.  
 Rev. Joseph Soentgerath, Columbus, Ohio.  
 Rev. Theo. Hammele, Philadelphia, Pa.  
 Joseph Matt, St. Paul, Minn.  
 Joseph Grech, New York.  
 P. Kuntel, St. Louis, Mo.  
 Geschäftsführer der Central-Stelle, G. B. Offenbacher.  
 Die Geschäftsstelle der Centrale befindet sich zu St. Louis und alle  
 Agenten, Briefe, Geldsendungen u. s. w., für die Central-Stelle oder  
 Central-Blatt & Social Justice richtet man daher an  
 Central-Stelle des Central-Vereins,  
 18 E. Fifth St., St. Louis, Mo.

„Eine lange und schwere Arbeit stehe den christli-  
 Bälkern noch bevor“, schrieb einmal der ausge-  
 zeichnete Führer auf dem Wege christlich-sozialer Re-  
 formen: Freiherr C. von Vogelsang, im Wiener „Vater-  
 land“ zur Jahreswende, „ehe denn sie wieder mit Be-  
 dingung auf ein nach den Grundsätzen sittlicher Frei-  
 heit und christlichen Rechtes geordnetes Gemeinwesen  
 kommen können.“ — „Möge der erste Tag des neuen  
 Jahres ein Tag fruchtbarer Entschlüsse sein!“ — ruft  
 ein Katholik aus Oesterreich zu. Das sei auch unser  
 Neujahrswunsch.

Der hochw. ste Bischof von Superior,  
 Msgr. A. F. Schinner, hat die C.-St. ersucht,  
 Herrn Goldstein auf seiner Vortragsreise auch nach  
 Superior zu senden.

Ein Vertrauensmann aus Texas, Herr  
 Gönig von Münster, sendet uns 34 Abon-  
 nements und spricht zugleich die Hoffnung aus,  
 er in nächster Zeit noch mehr gewinnen wird.

Ein hochw. Herr aus Illinois sendet uns  
 Bestellung auf die Druckfaden der C.-St. und  
 dann hinzu: „Obige Büchlein werden an hiesiger  
 Kirche Sonntags nach der Messe (mit  
 Schriften und Zeitungen) verkauft.“

Ein angesehenen Pfarrer einer grös-  
 sen Gemeinde einer der Mittelstädte Missouris  
 schreibt uns: „Danke für die Zusendung der Flugblät-  
 ter, das ist eine wirksame Weise der Volksaufklärung.  
 Ich erfolge Erklärung in der Kirche  
 und dann Vertheilung.“

Es sind noch eine Anzahl sog. Souvenirs des  
 hundertjährigen Jubiläums des C.-B. vorhanden, welche die  
 Geschichte des C.-B. enthalten, die von Herrn Joseph  
 geschrieben wurde. Das Buch enthält ebenfalls  
 englische Uebersetzung der Arbeit des Herrn Matt  
 sonstige werthvolle Zusammenstellungen. Gegen  
 Zusendung von 25 Cents wird das  
 Exemplar portofrei versandt.

Der offizielle Bericht der 11. General-  
 versammlung des D. R.-R. Staatsverbandes von Ca-  
 lifornia und des damit verbundenen 9. Deutschen  
 Katholikentages ist unlängst erschienen. Außer dem  
 Protokoll der Verhandlungen der Versammlung ent-  
 hält das Heft auch andere interessante Vereinsmitthei-

lungen, die es zu einem werthvollen Compendium des  
 Vereinslebens an der Westküste des Landes machen.

Ueber 1000 neue Mitglieder wurden dem  
 C.-B. durch die Gründung der Volksvereine in Ne-  
 braska zugeführt. Die als Ergebnis der langen Vor-  
 arbeiten und der während drei Wochen betriebenen  
 Agitation der C.-St. zugesandten Beiträge belaufen  
 sich, laut der im Dezember und in diesem Heft veröf-  
 fentlichten Quittungsliste, auf \$1632.95. Allen, die  
 irgendwie zu diesem Erfolge beigetragen haben, ge-  
 bührt herzlichster Dank.

Außer den in unserem Dezember-Heft auf-  
 gezählten Bibliotheken, in denen das C.-B. & S. J.  
 aufliegt, wird dieses nunmehr auch der „Carnegie-  
 Stout Library“ zu Dubuque, Ia., zugesandt,  
 auf Veranlassung des hochw. Herrn G. W. Heer. Die  
 Liste der Bibliotheken, in denen das C.-B. & S. J.  
 aufliegt, würde mit jedem Monat wachsen müssen,  
 würden die Vereinsmänner allerorts dessen Einfüh-  
 rung in dieselben in Hand nehmen.

Ein Farmer aus Texas sagt: „The Central-  
 Blatt & Social Justice certainly contains some  
 very good reading matter,“ und ein Bäcker  
 in New York wünscht dem Blatte bloß noch grö-  
 ßere Verbreitung. Ein Herr aus Minnesota, der  
 Schatzmeister seines Countys ist, bedauert, daß  
 solche gute Lektüre vielfach von den Vereinen nicht ge-  
 würdigt wird, und versichert uns: „Ich lese das Blatt-  
 chen gewöhnlich zweimal durch, um es zu studieren.“

Nunmehr ist auch das Protokoll der 15.  
 Jahresversammlung des Staatsverbandes von New  
 York im Druck erschienen. Die Verhandlungen, Re-  
 den und Konstitution erscheinen zum erstenmal sowohl  
 in englischer als auch in deutscher Sprache, um es, wie  
 es im Vorworte heißt, den Nachkommen jener deutschen  
 katholischen Einwanderer, die das Deutsche nicht lesen  
 können, aber das deutsche Blut in ihren Adern sich regen  
 fühlen, zu ermöglichen, ihrem Wunsche, an der Thätig-  
 keit des Staatsverbandes sich zu betheiligen, oder doch  
 von seinem Wirken sich beeinflussen zu lassen, entgegen-  
 zukommen.

Eine bedeutende Anzahl unserer bei-  
 den freien Flugblätter, des deutschen „Katholische Män-  
 ner“ und des englischen „The Need of Social Study“,  
 wurden in den vergangenen Monaten abgesetzt. Manche  
 Priester und Vertrauensmänner haben solche in großer  
 Anzahl bestellt. Die Kath. Soziale Union von Mil-  
 waukee, und der Distrikts-Verband Cleveland haben  
 je 1000 Exemplare kommen lassen. Die beiden Ver-  
 bände haben auch einen größeren Betrag für Schriften  
 der C. St. eingesandt und beide treffen ebenfalls Vor-  
 sehrungen für eine Massenversammlung, in der Gold-  
 stein als Redner auftreten wird.

Zu Madison, Wis., sprach am 11. Dez. in  
 einer Versammlung sämtlicher Vereine der Erlöser-  
 Gemeinde Hr. Anton L. Kuchbaum über das Thema  
 „Der Sozialismus.“ Zweck der Versammlung war,  
 den Mitgliedern im Sinne der vom C.-B. betriebenen  
 Propaganda Gelegenheit zu bieten, sich über diese wich-



tige Frage zu orientieren. In einer anderen Versammlung, die vom St. Josephs-Liebesbund, ebenfalls in Madison, veranstaltet worden, forderte Hr. Aug. Springob von Milwaukee, Sekretär des Wisconsiner Staatsverbandes, zur Betheiligung an der in Milwaukee und anderen Orten sich regenden Reform-Bewegung auf. Madison will auch einen Vortrag des Hrn. Goldstein hören, wie Hr. J. B. Heim, Präf. des Staatsverbandes, uns mittheilt.

Die Nachfrage nach den Schriften der Central-Stelle mehrte sich zusehends. Im Monat November wurden nicht weniger als \$173.38, an größeren und kleinen Beträgen — von 5 Cents bis hinauf zu mehreren Dollars — als Bezahlung für Penny-Blätter und Broschüren in die Bücher der C.-St. eingetragen. Und dabei ist der Preis der einzelnen Schriften ein so geringer! Viele Tausende von Exemplaren dieser Drucksachen der C.-St. fanden demnach im genannten Monat ihren Weg in Vereine und Gemeinden. Die meisten Bestellungen kamen von unseren Vertrauensmännern, die auf unser an sie gesandtes Schreiben reagierten. Möchten doch alle Vertrauensmänner diese Angelegenheit ihren Vereinen vorlegen. Den Vereinen bilden diese Penny-Blätter und Broschüren ein geeignetes Mittel, mit geringen Auslagen werthvolles Material zur Belehrung unter ihre Mitglieder zu bringen.

In einer am 29. November abgehaltenen Sitzung des Distrikts-Verbandes No. I. der Kath. Union von Missouri wurde beschlossen, in den Tagen vom 23. bis 27. Januar einen sozialen Kursus abzuhalten. Die Redner, resp. deren Themata, sind: Dr. W. C. Cutler, Keine Nahrungsmittel - Kommissär, Columbia, Mo., „Pure Food“ (Keine Nahrungsmittel); Dr. Jos. B. Menckhaus, St. Louis: „Black Plague“ (Schwarze Pest); Dr. J. Behrens, St. Louis Municipal Anti Tuberculosis - Kommissär: „White Plague“ (Weiße Pest); Dr. John Morfitt, Hospital - Kommissär, St. Louis: „Old and new System of Hospital Management and the Necessity of Catholics looking to the spiritual and temporal welfare of Catholic Patients.“ (Altes und neues System der Hospital - Verwaltung und die Nothwendigkeit der Katholiken für das geistige und leibliche Wohl der katholischen Patienten besorgt zu sein); Hochw. Peter Wigger, Gl. Kreuz-Gemeinde, St. Louis, Mo., deutscher Vortrag: „Sparbarkeit und Luxus.“

Manche Staatsverbände arbeiten schon eifrig an den Vorbereitungen für die heurigen Jahresversammlungen. So der Staatsverband von Ohio, dessen Versammlung in Dayton stattfinden wird, der Staatsverband Illinois für den Jahreskonvent zu Belleville und die Katholische Union von Missouri, die die diesjährige Versammlung in Goffmeister Heights, St. Louis County, abhalten wird. Die Vorarbeiten werden Komiteen übergeben und Pläne werden jetzt schon gemacht, um die Versammlungen erfolgreich zu gestalten. Alle Staatsverbände sollten bei diesen Vorbereitungen frühzeitig ihr Augenmerk auch auf die soziale Bedeutung dieser Versammlungen richten, und wenigstens einen Redner gewinnen, dem

ein soziales Thema zugewiesen würde — ein Vorschlag, den die C.-St. auch voriges Jahr den Staatsverbänden in einem an deren Sekretäre gerichteten Schreiben machte. Diese Versammlungen sollten für die Vertreter der einzelnen Staaten den Anstoß geben zu weiterer freudiger Mitarbeit an der Ausführung des sozialen Programms des C.-V.

### Herrn Goldsteins Redetour.

Der Plan der Central - Stelle, Hrn. David Goldstein, von Boston, den Verfasser des Werkes: „Socialism, The Nation of Fatherless Children“, zu veranlassen, in einer Reihe von Städten Vorträge zu halten, hat erfreulichen Anklang gefunden. Eine Anzahl deutscher katholischer Vereine und Verbände, die dem Central - Verein angeschlossen sind, haben den Vortrag sich gesichert, und gleichzeitig haben sich Zweige der Knights of Columbus in Wisconsin — in den Städten Milwaukee, Appleton, Beloit, La Crosse, Janesville für den Vortrag gemeldet. In mehreren Orten werden die deutschen Vereinigungen, um einen möglichst großen Besuch zu sichern, auch nichtdeutsche Vereine hinzuziehen.

Hrn. Goldstein's Vortrags-tour umfaßt zur folgenden Städte:

20. Jan., Schenectady, N. Y.; 22. Jan., Cleveland, O.; 24. Jan., Toledo, O.; 26. Jan., Detroit, Mich.; 29. Jan., Milwaukee, Wis., (Katholische Sozial-Union); 30. Jan., Appleton, Wis.; 1. Feb., Superior, Wis.; 2. Feb., St. Paul, Minn.; 5. Feb., LaCrosse, Wis.; 7. Feb., Dubuque, Ia.; 9. Feb., Beloit, Wis.; 12. Feb., Milwaukee, Wis., (Knights of Columbus); 13. Feb., Madison, Wis.; 15. Feb., Janesville, Wis.; 16. Feb., Racine, Wis.; 17. Feb., (Chicago, Ill.); 18. Feb., St. Louis, Mo.; 20. Feb., Belleville, Ill.; 21. Feb., Indianapolis, Ind.; 23. Feb., Pittsburg, Pa.; 24. Feb., Philadelphia, Pa.; 26. Feb., New York, N. Y.

### Fortsetzung der Liste der Vertrauensmänner.

Folgende Ernennungen von Vertrauensmännern wurden der Central - Stelle in letzter Zeit mitgetheilt: Angelus, Kans., Dist.-Verb., Fred Otfmeier. Chicago, Ill., St. Joseph Ver., P. G. Koefner. Decatur, Ill., Dist.-Verb. für Central-Illinois, An Spaeth.

Dresden, Kans., Dist.-Verb., And. Sultsmann. East St. Louis, Ill., St. Carl Ver., Bern. Tonies. Grinnell, Kans., Dist.-Verb., Jos. Brodelman. Hamilton, O., St. Paulus Ver., Jos. F. Fischer. Muenster, Texas, A. Hoenig. O'Fallon, Mo., Frank Goldkamp, Sr. Park, Kans., Dist.-Verb., P. A. Braun. St. Peter, Kans., Dist.-Verb., Mich. Boscher. Seguin, Kans., Dist.-Verb., W. Reinart. Tioga, Texas, St. Thomas Ver., F. Brekel. Tours, Tex., St. Martinus Unt. Ver., Frank Wachsmo

### Männer - Versammlung zu East St. Louis, Ill.

Unter den Auspizien des St. Karl Borromäus 1. terstützungs - Vereins in East St. Louis, Ill., fand am 28. November in der dortigen St. Elisabeth - Gemeinde eine gutbesuchte Männer - Versammlung statt. Der hochw. Dr. J. G. Schlarmann von Belleville hielt eine Ansprache über den „Sozialismus und dessen Bedeutung“. Richter David Keefe schilderte die derzeitige Lage des Arbeiterstandes in Illinois im Vergleich mit jener vor 15 Jahren und beleuchtete zum Schluß



und Zwecke der Illinoiser Arbeiter - Kommission den Inhalt der verschiedenen zum Theil in Vorbereitung befindlichen Arbeiterschutz - Gesetze in Illinois. Herr J. P. Kenkel, Leiter der Central-Stelle p. t., vertete als Hauptredner des Abends die gesellschaftlichen Zustände seit Beginn der christlichen Zeitrechnung, mit besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Stellung der arbeitenden Klassen. Die Redner hatten ein dankbares Publikum, das mit gespannter Aufmerksamkeit ihren Ausführungen folgte.

### praktisches Beispiel der Selbsthilfe. — Ein Vortragskursus für Farmer.

Eine vom Distrikts - Verband II. der Cath. Union Missouri veranstaltete „Farmerwoche“, eine Vortragsstour, die sich über mehrere Orte in dem Gebiete erstreckte, den der Verband umfaßt, nahm einen so erfolgreichen Verlauf und erwies sich als ein solch werthvolles Experiment, daß die Leitung der Central-Stelle beschlossen hat, den Bericht über denselben zu drucken zu lassen und diesen mit praktischen Anleitungen und Anregungen allen Sekretären der Vereine auf dem Lande zuzusenden. Die Vorträge, wurden dem Programm gemäß (siehe Dez. C. B. & S. J.) von Professor McNatt vom Milcherei - Departement des staatlichen Ackerbauschule zu Columbia, Mo., gehalten. Professor McNatt zählte zuerst einige Beispiele aus seinen eigenen Erlebnissen unter den Farmern Missouris auf, als Beispiele für den Erfolg der Milchwirtschaft auf armenem Lande. Der Vortrag war in vier einzelnen Sektionen getheilt, veranschaulicht durch große Tabellen. Die Vorträge waren gut besucht und wurden mit regem Interesse verfolgt.

Der Bericht der C. - St. über den Kursus, der außerdem einige praktische Winke zur Selbsthilfe enthält, wird jeden Farmer, und die Mitglieder aller Vereine und Verbände auf dem Lande interessieren. Man möge in der nächsten Vereins - Versammlung verlesen, diskutieren, und gleichzeitig berathen, wie man selbst reisen kann. Allen, die sich dafür interessieren, wird der Bericht auf Ersuchen kostenfrei zugesandt werden.

### erhält man gutbesuchte Vereinsversammlungen?

Eine Frage, die sich schon mancher Vereins-Präsident, Geistlicher Direktor und häufig auch einzelne Mitglieder selbst vorgelegt haben, ist die: Wie erhält man gutbesuchte Vereinsversammlungen? Beim Kreiswechsel wird wieder mancher diese Frage an sich stellen, und über Mittel und Wege sinnen, wie im nächsten Jahre besser besuchte Versammlungen erzielt werden können. Aber welche Mittel soll man anwenden? Da sind vor allem Vorträge verschiedener Art zu empfehlen. In manchen Vereinen hält zwar der Präsident regelmäßige Vorträge, ohne den gewünschten Erfolg zu erzielen. Da wäre es zu rathen, daß fachkundige Redner aus anderen Gemeinden oder anderen Vereinen, Geistliche oder Laien, herangezogen werden. Es zieht besser, wenn nicht immer derselbe Redner kommt. Dabei sollen die Themata möglichst aktueller sein. Dann wird das Interesse schon durch das Thema erregt und braucht nicht erst durch den Vortrag

oder durch die Künste des Redners nachgerufen zu werden. Ist das Thema aktueller Natur dann ergibt sich die Diskussion, wenn man eine solche anregen will, viel leichter und natürlicher, als bei einer weniger aktuellen Frage. Rednern bietet sich da ein weites Feld, auch in Socialitäten und quasi - religiösen Vereinigungen. Denn auch dort können z. B. populär - wissenschaftliche Vorträge neben apologetischen und religiös - belehrenden gehalten werden. Fragen der Gesundheitslehre, Fragen der Volkswirtschaft, Sonntagsheiligung, Arbeitergesetzgebung, Armenfürsorge, um ganz willkürlich einige Themata zu nennen, können behandelt werden.

Besondere Anziehungskraft werden Lichtbildervorträge ausüben. Und da gilt auch was oben über die Mannigfaltigkeit der zur Behandlung gelangenden Fragen gesagt worden. In der Stadt wie auf dem Lande werden solche Vorträge gerne besucht und können viel zur Belehrung beitragen. Zuerst wird man dabei wohl an Reisebilder denken und an Vorträge über Reisen im In- oder Auslande. Doch gerade Lichtbilder können dem eine große Hilfe gewähren, der auch über wissenschaftliche Themata reden will. Man denke nur an den bereits im C. B. & S. J. erwähnten Vortrag des hochw. P. Hubert Gruender, S. J., (St. Louis) über die Entwicklungslehre und christliche Weltanschauung, und an die in einer Reihe von Städten vorgestellten Lichtbilderserien, die zur Aufklärung über die Dungenbachsucht, die Infektion durch die Hausfliege usw. gehalten werden.

Vereine könnten ohne Zweifel durch die Anwendung der genannten Mittel ihren Versammlungen eine größere Zahl Mitglieder zuführen.

### Bericht über die Organisationsarbeit in Nebraska.

Herr Georg Stelzle, Vereinsorganisator für Minnesota, der in den Wochen vom 12. November bis 6. Dezember als zeitweiliger Organisator der Central-Stelle für diese im Staate Nebraska bethätigte, erstattet im folgenden Bericht ab über die dort so erfolgreich vollendete Organisationsarbeit. Es befinden sich in dem Berichte manche praktische Winke für den Ausbau der Vereinsthätigkeit, nicht nur für die neugegründeten Vereine in Nebraska sondern vielmehr für alle dem C. B. angeschlossenen Vereine. Der Bericht lautet:

Gerne berichte ich über die herzliche und liebevolle Aufnahme, die ich überall in Nebraska gefunden habe, sowie über den glänzenden Erfolg der Organisationsarbeit. Eine kernige deutsche Gesinnung und ein großer Opfergeist herrscht unter unserer wackeren Glaubensgenossen in Nebraska, welche in fast allen Gemeinden schöne Kirchen und wirkliche Prachtbauten von Pfarrschulen errichtet haben. Viele derselben sind freie Pfarrschulen, d. h. erheben von den Kindern kein Schulgeld. Nebraska besitzt einen tüchtigen deutschen Klerus, viele aus dem edlen Stämme der Westfalen. Bischof und Volk ist zu beglückwünschen, daß sie solche Priester haben, wie ich sie dort getroffen. Groß ist bei der hochw. Geistlichkeit die Begeisterung für die Bestrebungen des Central-Vereins. Die flammende Begeisterung ist gewiß kein Strohfeuer, das, in kurzer Zeit erlöschend, nur die Asche der Gleichgiltigkeit zurückläßt. Dafür bürgen mir die charakterfesten und treuen Plattdeutschen, welche eine Sache nicht bloß anfangen,



sondern auch mit aller Entschiedenheit durchführen. „Nebraska docebit,“ d. h. „Nebraska wird lehren.“

Während meines Aufenthaltes in Nebraska, vom 12. November bis 6. Dezember, besuchte ich 26 Gemeinden und hielt 24 Vorträge. Der Besuch derselben war fast überall gut, obwohl die meisten Versammlungen an Wochentagen abgehalten werden mußten und viele Gemeindeglieder durch Feldarbeit an der Theilnahme verhindert waren. Ueberall wurden Vereine (Volksvereine im Sinne des Central-Vereins) gegründet und ein besseres Interesse und Verständnis für das Vereinswesen geweckt. Die großen Listen über Mitgliederzahl und den gespendeten Beträgen reden eine deutliche Sprache. Die deutschen Gemeinden der Diözese Lincoln und einige der Diözese Omaha, welche auf dieser Agitationstour nicht besucht werden konnten, sollen ebenfalls zum Beitritt zum Central-Verein in Bälde bewogen werden.

Der Staatsverband der deutschen Katholiken von Nebraska ist fertige Thatsache. Zum eigentlichen Gründungsfeste wird ein großer Staatskatholikentag einberufen werden. Ort und Zeit sollen später näher bestimmt werden. Inzwischen müssen die einzelnen Vereine sich ernstlich bemühen, ihre Mitgliederzahl zu vermehren. Die hochw. Geistlichkeit wird eine Konferenz einberufen, um Mittel und Wege zu berathen die gegründeten Vereine lebensfähig zu erhalten. Für die geistige Schulung soll durch Vorträge u. s. w. gesorgt werden und ein größeres Verständnis für die soziale Propaganda des Central-Vereins geweckt. Die Schriften, Bücher und Penny-Blätter der Central-Stelle zu St. Louis mögen zu diesem Zweck benutzt werden. Die Central-Stelle wird auch weitere Vereinsmaterialien liefern können oder gewünschte Auskunft geben. Wenn wir kommenden Herbst unseren Benjamin von Nebraska in Chicago dem Central-Verein zuführen, so werden wir finden, daß er ein gesunder, kräftiger und hoffnungsvoller Junge ist, aus welchem sehr bald ein tüchtiger und fähiger Mann werden wird.

Wenn jeder Staat der Union, wo deutsche Katholiken wohnen, so systematisch bearbeitet würde wie es in Nebraska geschehen ist, dann ständen der Central-Stelle bald die nöthigen Mittel zur Verfügung, um eine ausgedehntere soziale Propaganda zu treiben. Das Volk ist größtentheils willig mitzuhelfen. Nur muß es aufgeweckt werden, aufgeklärt über die erhabenen Ziele und Aufgaben, die sich der Central-Verein gesetzt hat. Soll die Central-Stelle einen ausgedehnteren Einfluß ausüben in den verschiedenen Zeit- und Tagesfragen, soll sie eine Volksuniversität werden, dann müssen alle mit vereinten Kräften für dieselbe eintreten. Die Mittel, materielle sowohl wie geistige, müssen regelmäßiger und reichlicher fließen. Auch sollte jeder Staat einen Agitator haben. Das gesprochene Wort reicht oft viel weiter als das gedruckte, welches nur zu oft nicht gelesen wird.

Den großen Erfolg in Nebraska verdanke ich neben dem lieben Gott der hochw. Geistlichkeit und den braven Katholiken von Nebraska. Zum besonderen Danke fühle ich mich verpflichtet dem hochw. Herrn Dechant Jos. Ruesing von West Point gegenüber, welcher meine Rednertour plante und mich in vielen Gemeinden persönlich einführte und durch seine Redneregabe

in deutscher und englischer Sprache die Begeisterung zu wecken verstand. Dank dem hochw. Herrn Herr von Dubuque und dem hochw. Herrn Rümpfer von Carroll, Iowa, welche mit der Central-Stelle an den Vorträgen theilhaftig waren, und den Boden so empfänglich für die Saat machten. Ein aufrichtiges „Bergelt Gott“ der hochw. Geistlichkeit von Nebraska für die gastliche Aufnahme nebst der treuen Mithilfe, welche überall gefunden habe. Besten Dank den braven Katholiken von Nebraska sowie der Presse, welche mir freundlich und empfehlenswerth entgegenkam. Der liebgott hat die Arbeiten in Nebraska gesegnet und mit großem Erfolg gekrönt. Ihm sei Dank und Ehre. Thun wir aber unsere Pflicht und Schuldigkeit!

Georg Stelzle.

Ergänzung der im Dezember-Heft des C. B. & S. J. begonnenen Liste der Mitglieder der neugründeten Volks-Vereine in Nebraska nebst der gespendeten Beträgen an Abonnements, Mitgliedschaft und Gaben:

Wohnort	Abonnement	Mitgliedschaft 1911	Gaben
Nebraska, Nebr., Katholischer Volksverein.			
2. Bericht.			
Rebhausen, Joseph....Dodge, Nebr.	\$ 1.00	\$ .25	
Ulrich, Joseph.....West Point,	1.00	.25	3.
Neefen, Anton....." "	1.00	.25	
Lammers, Henry....." "	1.00	.25	
Legge, Bernard....." "	....	.25	
Boerdeemper, Caspar...." "	1.00	.25	
Schmitt, Nicholas.....Dodge,	1.00	.25	3.
Groene, Ferdinand.....West Point,	1.00	.25	
Ruchman, Henry....." "	....	.25	
Boerdeemper, Herman...." "	....	.25	
Baumert, William....." "	1.00	.25	
Kenner, Joseph.....Dodge,	1.00	.25	
Ruchman, Joseph....." "	....	.25	
Dinslage, John.....West Point,	1.00	.25	
Ernesti, Philist....." "	1.00	.25	
Baumert, John....." "	1.00	.25	
Brandtetter, Frank....." "	....	.25	
Stieren, Anton....." "	....	.25	
Stieren, William....." "	....	.25	
Buermann, Henry....." "	....	.25	
Bracht, Albert....." "	1.00	.25	1.
Dinslage, John....." "	....	.25	
Stieren, Carl....." "	....	.25	
Hunke, Anton....." "	....	.25	
Kenner, Leo....." "	....	.25	
Ernesti, Carl....." "	1.00	.25	
Roemann, Herman....." "	1.00	.25	
Boerdeemper, Fris....Wisner,	1.00	.25	
Lorenz, August.....Dodge,	1.00	.25	
Neefen, Joseph....." "	....	.25	
Doernemann, Jos....." "	....	.25	
Doernemann, Herman...." "	....	.25	
Doernemann, Theodor...." "	....	.25	
Bracht, Gerhard....." "	1.00	.25	
Boerdeemann, Joseph...." "	....	.25	
Ernesti, Ferdinand.....West Point,	1.00	.25	
Hunke, Christ....." "	....	.25	
Rutjen, Albert.....Wisner,	1.00	.25	
Total.....	\$20.00	\$9.50	\$12.50

#### Bow Valley, Nebr., Katholischer Volksverein.

Wortman, John.....Sartington,	\$1.00	\$ .25	\$ .
Niebelhaus, Conrad...." "	1.00	.25	
Schwartz, Lorenz....." "	....	.25	
Ramtel, John, Sr....." "	1.00	.25	2.
Wortman, Henry....." "	1.00	.25	



Bohnort	Abonne-ment	Mitgliedschaft 1911	Gabe
rtman, Anton.....Hartington,	1.00	.25	
bbled, Joseph....."	1.00	.25	.25
pphens, John....."	1.00	.25	
ulte, John S....."	1.00	.25	
belhaus, Joseph....."	1.00	.25	
belhaus, Henry....."	1.00	.25	.75
miel, John S....."	1.00	.25	.50
lman, Peter....."	1.00	.25	
olz, Frank....."	1.00	.25	
bbled, William....."	1.00	.25	
enholz, Frank....."	1.00	.25	
ene, Jos....."	1.00	.25	
bbled, S. J....."	1.00	.25	
agge, Anton....."	1.00	.25	
ft, Conrad, Jr....."	1.00	.25	
ente, Jos....."	1.00	.25	
ente, Franz....."	1.00	.25	.25
ente, Anton....."	1.00	.25	
ft, John....."	1.00	.25	
ft, Anton....."	1.00	.25	
rnz, William....."	1.00	.25	
nhol, Franz....."	1.00	.25	
usman, William....."	1.00	.25	
agge, Jos. S....."	1.00	.25	
uening, John B....."	1.00	.25	
ger, Joseph....."	1.00	.25	
enbach, Rev. A....."	1.00	.25	10.00
<b>Total.....</b>	<b>\$18.00</b>	<b>\$8.00</b>	<b>\$14.50</b>

**Constance, Nebr., Katholischer Volksverein.**

rf, Rev. F. J.....Constance,	\$1.00	\$ .25	\$3.75
pieper, John.....Crofton,	1.00	.25	
mettler, F. S. J.....Hartington,	1.00	.25	
ila, Paul.....Crofton,	1.00	.25	
lenbring, Anton.....Fordhce,	1.00	.25	1.00
mettler, Anton.....Hartington,	1.00	.25	
ge, Bernard.....Crofton,	1.00	.25	.75
berer, Frank....."	1.00	.25	.75
sdemoore, Joseph....."	1.00	.25	.25
mettler, Franz.....Hartington,	1.00	.25	.25
sdemoore, Hermann, Crofton,	1.00	.25	
mettler, Edward.....Hartington,	1.00	.25	
ifenrath, Gerhard.....Crofton,	1.00	.25	
den, Joseph....."	1.00	.25	
den, Hermann....."	1.00	.25	.75
emer, Joseph.....Fordhce,	1.00	.25	
ebens, Bernard....."	1.00	.25	.25
ebens, Stephan....."	1.00	.25	.25
ibel, Henry....."	1.00	.25	4.00
effen, Wilhelm.....Fordhce,	1.00	.25	
hmann, August.....Hartington,	1.00	.25	.75
sdemoore, Henry.....Crofton,	1.00	.25	1.50
sdemoore, F. Joseph....."	1.00	.25	
oeder, Hugo....."	1.00	.25	3.00
den, Bernard.....Fordhce,	1.00	.25	.25
üller, Wilhelm....."	1.00	.25	.50
üller, August....."	1.00	.25	
sdemoore, Theodor.....Crofton,	1.00	.25	
effen, Joseph.....Fordhce,	1.00	.25	.25
reiner, Wilhelm.....Hartington,	1.00	.25	
th, John....."	1.00	.25	
th, Edward....."	1.00	.25	
th, Frank....."	1.00	.25	
th, Joseph....."	1.00	.25	.75
th, John....."	1.00	.25	
effen, Theodore....."	1.00	.25	
effen, Hermann....."	1.00	.25	
ebre, William.....Fordhce,	1.00	.25	.25
sdemoore, Joseph....."	1.00	.25	.25
elchert, Joseph....."	1.00	.25	.75
effen, Frank....."	1.00	.25	1.00
sdemoore, John.....Crofton,	1.00	.25	.05
ngfermann, Bernhard....."	1.00	.25	.75
ebens, Stephen.....Fordhce,	1.00	.25	
ebens, Ferdinand....."	1.00	.25	
herer, Leonard.....Crofton,	1.00	.25	
herer, George....."	1.00	.25	
herer, Michael....."	1.00	.25	
herer, Henry....."	1.00	.25	1.25
efel, Henry....."	1.00	.25	
efel, Gerhard Henry....."	1.00	.25	
efel, John....."	1.00	.25	
<b>Total.....</b>	<b>\$25.00</b>	<b>\$13.00</b>	<b>\$23.30</b>

**Crofton, Nebr., Katholischer Volksverein.**

berts, Rev. Father.....Crofton, Neb.	\$1.00	\$ .25	\$8.75
uehn, J. B....."	1.00	.25	3.75
ube, Jos....."	1.00	.25	1.00
uehn, Jos. P....."	1.00	.25	
ube, Arthur....."	1.00	.25	
llenbring, Henry....."	1.00	.25	1.75
ube, Jos. J....."	1.00	.25	
ube, Franz....."	1.00	.25	

Bohnort	Abonne-ment	Mitgliedschaft 1911	Gabe
Roskopf, Jacob.....Crofton, Neb.	1.00	.25	
Schumacher, Joseph....."	1.00	.25	3.75
Schlerbele, Franz....."	1.00	.25	1.00
Remper, Herman....."	1.00	.25	
Schumacher, John....."	1.00	.25	1.75
Mueller, W. J....."	1.00	.25	.75
Dunker, Wm....."	1.00	.25	.75
Walter, C. F....."	1.00	.25	1.25
Goefling, Louis....."	1.00	.25	1.25
Dunker, Joseph....."	1.00	.25	.25
Pert, Henry....."	1.00	.25	
Bogner, Otto....."	1.00	.25	1.25
Bogner, W. J....."	1.00	.25	
<b>Total.....</b>	<b>\$18.00</b>	<b>\$5.25</b>	<b>\$28.25</b>

**Elgin, Nebr., Katholischer Volksverein.**

Stoffel, Paul.....Elgin, Neb.	\$ 1.00	\$ .25	\$ ...
Olenbid, Frank....."	1.00	.25	
Olenbid, Anton....."	1.00	.25	
Olenbid, Bernard....."	1.00	.25	
Eisheid, Henry....."	1.00	.25	
Scholz, Charles....."	1.00	.25	
Kapsel, Edward....."	1.00	.25	
Bohnenlamb, Henry....."	1.00	.25	
Madel, Theodor....."	1.00	.25	
Madel, Nic....."	1.00	.25	
Hoefter, Theodor....."	1.00	.25	
Lujetsch, Fred....."	1.00	.25	
Kriebman, Peter....."	1.00	.25	
Geist, Anton....."	1.00	.25	
Jasber, John....."	1.00	.25	
Jasber, Jos....."	1.00	.25	
Jasber, Henry....."	1.00	.25	
Josten, Jos, Sr....."	1.00	.25	
Hallmann, Reinhard....."	1.00	.25	
Ridder, Herman....."	1.00	.25	3.75
Dozler, Andrew.....Elgin, Route 2	1.00	.25	1.75
Schad, Frank.....Elgin, Neb.	1.00	.25	
Kirchmann, Fred....."	1.00	.25	
Benteicher, Henry....."	1.00	.25	1.25
Benteicher, Anton....."	1.00	.25	
Benteicher, Bernard....."	1.00	.25	
Baum, Will....."	1.00	.25	
Kepfle, Bern....."	1.00	.25	
Benner, Henry, Sr....."	1.00	.25	2.00
Benner, Henry, Jr....."	1.00	.25	
Baum, Jac....."	1.00	.25	1.25
Baum, Henry....."	1.00	.25	
Baum, John....."	1.00	.25	
Beckmann, Anton....."	1.00	.25	.25
Reil, Henry....."	1.00	.25	.25
Reub, Nic....."	1.00	.25	
Kalbelage, Frank....."	1.00	.25	
Schulte, B. W....."	1.00	.25	
Renner, Rev. C....."	1.00	.25	10.75
<b>Total.....</b>	<b>\$25.00</b>	<b>\$9.75</b>	<b>\$21.25</b>

Opdenwinkel, Carl.....Elgin, Neb., verstorben.....\$1.25

**Fordhce, Nebr., Katholischer Volksverein.**

Tebez, Rev. B.....Fordhce, Nebr.	\$1.00	\$ .25	\$8.75
Trinz, Jos....."	1.00	.25	3.75
Koch, Leo....."	1.00	.25	3.25
Koch, George F....."	1.00	.25	
Koch, W. S....."	1.00	.25	
Beder, Peter....."	1.00	.25	3.75
Buschelmann, Fr. Jr....."	1.00	.25	
Binder, Mathias....."	1.00	.25	.25
Schaefer, Subert....."	1.00	.25	.25
Steffen, Wilhelm....."	1.00	.25	.75
Wibers, Wilhelm....."	1.00	.25	
Wibben, John....."	1.00	.25	1.75
Wibben, Bernard....."	1.00	.25	5.00
Wibelhaus, Herman....."	1.00	.25	3.75
Wibelhaus, Louis....."	1.00	.25	.25
Wibelhaus, Ed....."	1.00	.25	.25
Boehmer, Caspar....."	1.00	.25	.25
Donner, Jos....."	1.00	.25	.75
Wibben, Frank....."	1.00	.25	3.75
Suing, George....."	1.00	.25	.25
Sufnagel, Albert....."	1.00	.25	.25
Donner, Philipp....."	1.00	.25	.25
Sufnagel, Jos....."	1.00	.25	.75
Suing, Bruno....."	1.00	.25	.25
Suing, Beno....."	1.00	.25	
Ränge, Jos....."	1.00	.25	
Ränge, Wilhelm....."	1.00	.25	.75
Suing, J. S....."	1.00	.25	
Suing, Alfred....."	1.00	.25	
Lhoene, Anton....."	1.00	.25	
Siems, Wilhelm....."	1.00	.25	.75
Trages, John....."	1.00	.25	3.75
Berthmann, Henry....."	1.00	.25	
Beder, John....."	1.00	.25	.75
Williams, W....."	1.00	.25	



Bohnort	Abnahme	Mittagliche Zahl 1911	Gabe
Reiners, W. .... Jordyce, Rebr.	1.00	.25	...
Suedbeck, Ferd. .... "	1.00	.25	...
Suedbeck, Louis .... "	1.00	.25	...
Pieper, B. S. .... "	1.00	.25	...
Gochlein, Fr. .... "	1.00	.25	1.50
Gochlein, W. .... "	...	.25	...
Figges, Julius .... "	...	.25	...
Schäfers, Frank .... "	1.00	.25	.75
Wieselhaus, W. .... "	...	.25	...
Weder, John J. .... "	1.00	.25	.75
Figges, Carl .... "	...	.25	...
Holana, F. R. .... "	1.00	.25	...
Fuergens, Henry .... "	1.00	.25	...
Fuergens, Aug. .... "	1.00	.25	...
Bert, Clemens .... "	1.00	.25	...
Bueschelmann, Fr. .... "	1.00	.25	...
Bueschelmann, August .... "	...	.25	...
Bueschelmann, Martin .... "	...	.25	...
Wieselhaus, Jos. .... "	...	.25	...
Figges, John, Sr. .... "	...	.25	...
Kuehn, George .... "	1.00	.25	...
Bueschelmann, J. J. .... "	...	.25	.25
Lange, F. .... "	...	.25	...
Kupieper, Wilh. .... "	...	.25	...
Lammers, Henry .... "	...	.25	...
Lammers, Fr. S. .... "	...	.25	...
Lammers, John .... "	...	.25	...
Schwaller, August .... "	...	.25	...
Weder, Louis .... "	...	.25	...
Thomann, John S. .... "	...	.25	...
Koch, Leo. J. .... "	...	.25	...
Weder, Jos. .... "	1.00	.25	...
Lammers, Fr. .... "	1.00	.25	...
Lammers, Bern. .... "	...	.25	...
Thomann, Henry .... "	...	.25	...
Holzhauser, Charles .... "	...	.25	...
Stebens, Henry .... "	...	.25	...
Total. ....	\$35.00	\$18.00	\$47.50

### Hartington, Rebr., Katholischer Volksverein.

Meier, Theodor. .... Hartington,	1.00	.25	...
Satorius, William. .... "	1.00	.25	...
Satorius, Richard. .... "	...	.25	...
Schwarz, Lawrence. .... "	...	.25	.25
Schwarz, Gausfer. .... Route 1	1.00	.25	...
Schwarz, Mike. .... Route 1	1.00	.25	...
Sollo, Frank. .... Route 5	1.00	.25	...
Förster, Louis. .... "	1.00	.25	.50
Lubeleh, John. .... "	...	.25	.25
Burbach, Adam. .... "	...	.25	.25
Lauer, John. .... Route 1	1.00	.25	...
Schmitt, Peter. .... Route 1	1.00	.25	...
Schmitt, Frank. .... "	...	.25	...
Schmitt, John. .... "	...	.25	...
Burbach, Werner, Sr. .... "	1.00	.25	3.75
Wieselhaus, John. .... "	1.00	.25	...
Wieselhaus, George. .... "	...	.25	...
Mich, Joseph. .... "	1.00	.25	.75
Schmuetgen, Reb. Ferd. .... "	1.00	.25	8.75
Hans, George. .... "	1.00	.25	1.00
Lubeleh, Aug. .... "	1.00	.25	.75
Derler, Richard. .... "	1.00	.25	.75
Felber, Dan. .... "	1.00	.25	...
Lammers, A. W. .... "	1.00	.25	3.75
Hirschmann, John. .... "	1.00	.25	...
Arens, Joseph. .... "	1.00	.25	.75
Gausfer, Balt. Jr. .... "	...	.25	...
Lubeleh, Fred. .... "	1.00	.25	.25
Wieselhaus, Con. .... "	1.00	.25	.25
Dendinger, F. M. .... "	1.00	.25	.25
Goeh, George. .... "	...	.25	...
Schmuetgen, Alfred. .... "	...	.25	...
Feler, Jos. .... "	...	.25	.75
Hirschmann, A. M. .... "	1.00	.25	...
Hirschmann, Arthur. .... "	...	.25	...
Lux, Peter. .... "	...	.25	.25
Helmes, Joseph. .... "	1.00	.25	...
Leffe, Joseph. .... "	1.00	.25	...
Reitz, Theodore. .... "	1.00	.25	...
Kaufmann, Carl. .... "	1.00	.25	3.75
Wala, Edward G. .... "	...	.25	...
Dendinger, Julius. .... "	...	.25	...
Thunier, Henry. .... "	...	.25	...
Burbach, Werner S. .... "	...	.25	...
Dange, Alphonse. .... "	...	.25	...
Reisfert, Leonard. .... "	...	.25	...
Dange, Joseph. .... "	1.00	.25	...
Hirschmann, Anthon. .... "	1.00	.25	...
Wala, August. .... "	...	.25	...
Goebel, John J. .... "	1.00	.25	...
Wala, Anton. .... "	1.00	.25	...
Weiß, Chas. .... "	1.00	.25	...
Hirschmann, C. B. .... "	1.00	.25	...
Koenig, Carl. .... "	1.00	.25	...
Koenig, Clarence. .... "	...	.25	...

Bohnort	Abnahme	Mittagliche Zahl 1911	Gabe
Koenig, Henry. .... Hartington,	...	.25	...
Dendinger, F. C. .... "	1.00	.25	...
Reisfert, Geo. .... "	...	.25	...
Lammers, A. R. .... "	1.00	.25	...
Wueben, C. R. .... "	1.00	.25	...
Wala, George. .... "	...	.25	...
Goppe, John. .... "	1.00	.25	...
Goeh, C. M. .... "	...	.25	...
Bruening, Frh. .... "	1.00	.25	...
Beste, Theo. .... "	1.00	.25	...
Goefing, John B. .... "	1.00	.25	...
Kirchmeyer, Joseph. .... "	...	.25	...
Lammers, Alphonse. .... "	1.00	.25	...
Thornau, Frank B. .... "	1.00	.25	...
Lammers, Aug. J. .... "	...	.25	...
Wala, Fred. W. .... "	...	.25	...
Derler, Aug. J. .... "	1.00	.25	...
Boeggeler, Wm. .... "	...	.25	...
Reuter, Caspar L. .... "	...	.25	...
Porang, Wm. .... "	...	.25	...
Wolff, John. .... "	...	.25	...
Beste, J. C. .... "	...	.25	...
Hirschman, Hugo S. .... "	...	.25	...
Derler, Albert. .... "	...	.25	...
Goerster, Aug. .... "	...	.25	...
Epart, S. D. .... (frühere Liste)	1.00	.25	...

Total. ....	\$44.00	\$20.25	\$27.00
Gertert, C. R. .... Hartington, verspr.	\$1.25	\$...	...
Gertert, Victor. .... verspr.	1.25	...	...
Bruening, Adolph, R.R.2. .... verspr.	1.25	...	...
Burbach, William. .... verspr.	\$2.00	...	...
Reilmeier, Jacob. .... verspr.	\$2.00	...	...
Roth, John. .... verspr.	3.00	...	...
Wimmer, Joseph. .... verspr.	1.25	...	...
Wimmer, Joseph, Jr. .... verspr.	.75	...	...
Felber, Frank. .... verspr.	\$1.50	...	...
Weder, M. W. .... verspr.	\$1.25	...	...
Epart, S. D. .... verspr.	\$1.25	...	...
Kirchmeyer, John W. .... verspr.	\$1.25	...	...
Kueben, John. .... verspr.	\$1.25	...	...
Goeh, Louis. .... verspr.	\$1.25	...	...
Goeh, Henry. .... verspr.	.25	...	...
Wala, Fred. .... verspr.	\$1.25	...	...
Leffe, Frank W. .... verspr.	\$1.25	...	...
Leffe, Joseph W. .... verspr.	.25	...	...
Leffe, August. .... verspr.	.25	...	...
Burbach, John S. .... verspr.	\$1.25	...	...
Eichhoff, Anton G. .... verspr.	\$1.25	...	...

### Howells, Rebr., Katholischer Volksverein.

#### 2. Bericht.

Stangel, C. M. .... Howells, Rebr.	\$1.00	\$ .25	...
Wegener, Conrad. .... "	...	.25	...
Wagner, Alois. .... "	1.00	.25	1.75
Johns, Willh. .... "	...	.25	...
Wagner, Bruno. .... "	...	.25	...
Stangel, George. .... "	...	.25	...
Centrup, Bernard. .... "	...	.25	...
Elbracht, Theodor. .... "	...	.25	...
Mueller, Peter. .... "	...	.25	...
Baumert, Franz. .... "	...	.25	...
Baumert, Fred. .... "	...	.25	...
Wehrenz, A. .... "	...	.25	...
Hagemann, Hubert. .... "	...	.25	...
Hagemann, Albert. .... "	...	.25	...
Bart, Jacob. .... "	...	.25	...
Gall, Johann, Jr. .... "	...	.25	...
Hagemann, Johann. .... "	...	.25	...
Wagner, Emil. .... "	...	.25	...
Wagner, Nicolaus. .... "	...	.25	...
Bruchenditz, Christ. .... "	...	.25	...
Hagemann, Theodor. .... "	...	.25	...
Thien, Mike. .... "	...	.25	...
Knipping, Joseph. .... "	...	.25	...
Knipping, Anton. .... "	...	.25	...
Johns, Franz. .... "	...	.25	...
Reitz, Herm. .... "	...	.25	...
Bart, Franz. .... "	...	.25	...
Wegener, Theo. Jr. .... "	...	.25	...
Rifhinkle, Jos. .... "	...	.25	...
Hagemann, Jos. .... "	...	.25	...
Thien, Peter. .... "	...	.25	...
Rifhinkle, Fern. Jr. .... "	...	.25	...
Rifhinkle, Fern. Sr. .... "	...	.25	...
Haas, Johann, Sr. .... "	...	.25	...
Haas, Bernard. .... "	...	.25	...
Gall, Gerhard. .... "	...	.25	...
Gall, Heinrich. .... "	...	.25	...
Gall, Johann, Sr. .... "	...	.25	...
Total. ....	\$2.00	\$9.50	\$1.75
Walter, Ferdinand. .... Howells, versprochen	\$3.00	...	...
Wegener, Theodor. .... "	3.00	...	...



## Wohnort

Abonne-  
ment  
Mitglieds-  
chaft 1911  
Gabe

## Sumpfhöh, Nebr., Katholischer Volksverein.

Heber, William.....	Sumpfhöh,	\$1.00	\$ .25	\$10.00
Haum, Joseph.....	Route 2	1.00	.25	
Hennemeyer, Anton.....	"	1.00	.25	1.75
Hueb, Chas.....	"	1.00	.25	1.75
Hilman, Albert.....	Madison, " 4	1.00	.25	1.75
Hoch, Jcs.....	Sumpfhöh,	....	.25	
Hoesman, William.....	"	1.00	.25	1.75
Hudner, Henry.....	" 2	....	.25	
Hubenz, William.....	"	1.00	.25	1.00
Hudner, Joseph.....	" 2	1.00	.25	1.75
Helle, Anton.....	"	1.00	.25	
Hüb, Franz.....	" 2	....	.25	.75
Hartwatt, Henry.....	"	1.00	.25	
Hringer, Rich.....	Madison, " 4	1.00	.25	
Hller, Joseph.....	Sumpfhöh, " 2	1.00	.25	
Huetting, Fred.....	"	1.00	.25	
Hinen, John.....	" 2	1.00	.25	2.75
Huth, George.....	"	1.00	.25	.75
Hls, William.....	" 1	1.00	.25	
Hegener, Herman.....	"	1.00	.25	
Hobfcher, Peter.....	" 1	1.00	.25	
Han Aderen, R. A.....	"	1.00	.25	
Heerlein, Thomas.....	"	1.00	.25	
Hecher, Joseph.....	"	1.00	.25	
Hymid, Frank.....	"	1.00	.25	
Hemers, Joseph.....	"	1.00	.25	.25
Hernberg, William.....	"	1.00	.25	
Hiland, Adam.....	"	1.00	.25	
Hodghaus, G. S.....	" 2	1.00	.25	.50
Hddhelm, August.....	"	1.00	.25	
Huele, Max.....	Madison, " 4	1.00	.25	
Huele, Jos.....	" 4	....	.25	
Huele, Robert.....	Sarbad, Montana,	1.00	.25	.25
Hels, Martin.....	Sumpfhöh,	1.00	.25	
Heerhoff, Herman.....	"	....	.25	
Herman, Frank.....	Route 2	1.00	.25	
Heb, John.....	"	1.00	.25	
Hengmann, Anton.....	"	1.00	.25	
Hecher, Jacob.....	"	....	.25	
Hing, John.....	"	1.00	.25	
Herrschell, Frank.....	Madison, " 4	1.00	.25	
Hsdorf, Jos.....	Sumpfhöh,	1.00	.25	
Hngmann, Fred.....	"	1.00	.25	
Hchhaus, Frank.....	" 2	1.00	.25	
Heerlein, Joseph, Sr.....	"	1.00	.25	
Heerlein, Michael.....	"	1.00	.25	
Hechler, Henry.....	"	1.00	.25	
Herman, B. S.....	" 2	1.00	.25	.25
Hhaub, Bernard.....	" 1	1.00	.25	
Hchenschneider, Jos.....	"	....	.25	
Hagamen, Andrew.....	" 2	1.00	.25	
Hamer, William.....	"	1.00	.25	
Hlk, Henry.....	"	1.00	.25	
Heiffer, Rodus.....	" 2	1.00	.25	
Heinhoff, Bernhard.....	" 2	1.00	.25	.75
Hlk, Stephan.....	" 2	1.00	.25	
Hchberger, John.....	"	....	.25	
Hann, J. B.....	" 2	1.00	.25	
Heinhoff, Alois.....	Madison, " 4	1.00	.25	
Heerlein, Bruno, Sr.....	Sumpfhöh,	1.00	.25	
Heidner, J. B.....	"	1.00	.25	
Heifter, William.....	Lindsay, " 3	1.00	.25	
Hamer, Richard.....	Sumpfhöh,	1.00	.25	
Himmerer, John.....	"	1.00	.25	
Hcher, Frank.....	"	....	.25	
Hch, William.....	"	....	.25	
Hdholm, Frank.....	"	....	.25	
Heiffer, John.....	"	1.00	.25	
Hchs, Ferdinand.....	"	1.00	.25	5.00
Heifter, S. G.....	"	1.00	.25	5.00
Hhatsch, Frank.....	"	1.00	.25	1.00
Heinhoff, Jos. S.....	" 2	1.00	.25	
Hch, Janas.....	" 2	1.00	.25	
Hch, Martin.....	"	....	.25	
Heffen, John.....	"	....	.25	
Heter, John.....	"	1.00	.25	
Hmid, Louis.....	"	....	.25	
Hch, Vincent.....	" 2	1.00	.25	
Total .....		\$64.00	\$19.50	\$37.00

## Lindsay, Nebr., Katholischer Volksverein.

Hegerl, John.....	Lindsay,	....	.25	
Hmaelers, Sub.....	"	....	.25	
Hrer, John.....	"	....	.25	
Hmaelers, Wilhelm.....	"	1.00	.25	
Hmiller, L. G.....	"	1.00	.25	
Hceh, Jos. V.....	"	1.00	.25	.75
Hemann, Mrs. John.....	"	1.00	.25	3.75
Han Aderen, Paul.....	"	1.00	.25	
Heiffer, John.....	"	1.00	.25	
Henaber, Bern.....	"	1.00	.25	
Hbrens, Jos.....	"	....	.25	
Hloner, Aug.....	"	....	.25	

## Wohnort

Abonne-  
ment  
Mitglieds-  
chaft 1911  
Gabe

## Quettenhaus, Henry... Lindsay,

Duceh, M. S.....	"	1.00	.25	
Hau, George.....	"	....	.25	.75
Hierman, Chas.....	"	1.00	.25	
Hurtenbach, William.....	"	1.00	.25	3.75
Hchferl, Fr.....	"	1.00	.25	
Han Aderen, Geo.....	"	1.00	.25	
Hchaefer, Chr.....	"	1.00	.25	
Hchaefer, John.....	"	1.00	.25	
Hausch, John.....	"	1.00	.25	
Hrauchle, Rich. W.....	"	1.00	.25	
Haidner, M. V.....	"	1.00	.25	
Hebrens, Herman.....	"	1.00	.25	
Hamaelers, Wm., Sr.....	"	1.00	.25	
Hagner, Henry.....	"	1.00	.25	
Hamaelers, W. S.....	"	1.00	.25	
Hettinger, Peter.....	"	1.00	.25	3.75
Hdermann, Fr.....	"	1.00	.25	.25
Hchmidt, Lonh.....	"	....	.25	
Lebens, Wich.....	"	....	.25	.75
Hiesburg, John.....	"	....	.25	.75
Hilhelm, Fred.....	"	1.00	.25	
Haidner, Edw. V.....	"	1.00	.25	
Horer, Jal.....	"	1.00	.25	
Helmann, Fr. David.....	"	1.00	.25	
Hettinger, Peter, Jr.....	"	....	.25	
Hettinger, Jos.....	"	....	.25	
Hettinger, John.....	"	....	.25	
H. R.....	"	1.00	.25	3.75
Total .....		\$29.00	\$10.25	\$18.25

## Menominee, Nebr., Katholischer Volksverein.

Rothfegel, Reb. Julius, Fordyce, Route 1	\$1.00	\$ .25	\$8.75
Hesse, Heinrich, Sr.....St. Helena,	1.00	.25	3.75
Hofmeier, Hilbor.....Deaver Creek,	1.00	.25	1.00
Habermann, Hermann....."	1.00	.25	.75
Haus, Cyrilus....."	1.00	.25	.25
Hchschmidt, John....."	1.00	.25	...
Hchmidt, Albert....."	....	.25	1.00
Hühn, Ignatius....."	1.00	.25	...
Hid, Michael....."	1.00	.25	1.00
Heyer, Heinrich....."	1.00	.25	.75
Harrt, George....."	1.00	.25	2.00
Goeden, Peter....."	1.00	.25	2.75
Goeden, Frank....."	....	.25	...
Goeden, Jos....."	....	.25	...
Goeden, Anton....."	....	.25	...
Goeden, George....."	....	.25	...
Goeden, Michael....."	....	.25	...
Goeden, Bonifacius....."	....	.25	...
Goerten, Edward....."	1.00	.25	1.00
Goeden, Charles....."	1.00	.25	..
Hauch, Henry....."	1.00	.25	...
Habermann, Frank....."	....	.25	...
Habermann, Joseph....."	....	.25	...
Höfing, Ed....."	....	.25	.75
Höfing, Leo....."	....	.25	.75
Hauch, John, Jr....."	1.00	.25	...
Hchaefer, Peter....."	1.00	.25	2.00
Haubach, Bernard....."	1.00	.25	1.00
Hoffmann, Jos....."	1.00	.25	...
Höfing, Heinrich....."	1.00	.25	.75
Hchmitt, Heinrich....."	1.00	.25	.75
Horghunt, Anton....."	1.00	.25	1.00
Höfing, Fred W....."	1.00	.25	3.75
Heyer, Rich....."	1.00	.25	3.75
Hesse, Henry, Jr....."	1.00	.25	4.75
Hoeter, Sigmund....."	1.00	.25	1.00
Höfing, Hubert....."	....	.25	...
Hoeter, Peter....."	1.00	.25	2.00
Siems, Henry....."	....	.25	.75
Witte, Hermann....."	1.00	.25	...
Hülch, Jos....."	1.00	.25	...
Hauch, John, Sr....."	1.00	.25	...
Total .....	\$29.00	\$10.50	\$46.00

## Monterey, Nebr., Katholischer Volksverein.

Hchoof, Reb. S.....	Monterey,	R. R. 6	\$ 1.00	.25	\$10.00
Hlrich, Carl.....	"	R. R. 6	1.00	.25	
Hunther, Caspar.....	"	R. R. 6	1.00	.25	1.75
Hrmels, Adam.....	"	R. R. 6	1.00	.25	1.00
Helfter, Herman.....	"	S. R. R. 6	1.00	.26	8.75
Hatenhorst, Franz.....	"	S. R. R. 6	1.00	.25	1.75
Hrettemeler, J.....	"	S. R. R. 6	1.00	.25	5.00
Habur, S.....	"	R. R. 6	1.00	.25	2.00
Helmann, J.....	"	R. R. 6	1.00	.25	.75
Hschhoff, S.....	"	R. R. 2	1.00	.25	2.00
Hatenhorst, W.....	"	R. R. 7	1.00	.25	1.50
Hcharfen, Anton.....	"	R. R. 7	1.00	.25	
Himmermann, S.....	"	R. R. 6	1.00	.25	2.00
Hettermann, Anton.....	"	R. R. 7	1.00	.25	
Hlrich, Louis.....	"	R. R. 6	1.00	.25	
Hchluter, S.....	"	R. R. 7	1.00	.25	
Huenting, Jacob.....	"	R. R. 2	1.00	.25	



## Bohnort

			Abnahme	Mitgliedschaft 1911	Gabe
Kreilemeier, Anton...	Monterey,	G. R. R. 6	1.00	.25	9.00
Meister, Carl	"	G. R. R. 6	1.00	.25	4.00
Schorn, Johann	"	G. R. R. 6	1.00	.25	4.00
Kreilemeier, Franz...	"	R. R. 6	1.00	.25	.50
Schorn, Joseph	"	R. R. 6	1.00	.25	.25
Deder, Anton	"	R. R. 6	1.00	.25	.50
Kreilemeier, Joseph...	"	R. R. 6	1.00	.25	.25
Kreilemeier, Bern...	"	"	...	.25	1.00
Meister, Carl, Jr.	"	R. R. 7	1.00	.25	1.00
Meister, Herman, Jr.	"	R. R. 7	1.00	.25	1.00
Baumert, Bern.	"	"	...	.25	5.00
Batenhorst, Anton	"	"	...	.25	.50
Batenhorst, Franz, Jr.	"	"	...	.25	.50
Luening, Bern.	"	"	1.00	.25	1.00
Batenhorst, Bern.	"	"	...	.25	.50
Schluefer, Anton	"	"	...	.25	...
Kriener, Joseph	"	"	...	.25	...
Kriener, Ferd.	"	"	...	.25	.25
Timmermann, S., Jr.	"	"	...	.25	...
Schorn, S.	"	"	...	.25	...
Schorn, Johann, Jr.	"	"	...	.25	...
Deder, S.	"	"	...	.25	...
Ambruster, Carl	"	"	...	.25	...
Ambruster, S.	"	"	...	.25	...
Schaefer, S.	"	"	...	.25	...
Heimann, Franz	"	"	...	.25	...
Ritter, B., Jr.	"	"	...	.25	...
Ubing, Joseph	"	"	...	.25	...
Deder, Louis	"	"	...	.25	...
Ubing, B.	"	"	...	.25	...
Ritter, S. S.	"	"	...	.25	...
Ritter, Joseph A.	"	"	...	.25	...
Meister, S.	"	"	...	.25	...
Wolff, Theo.	"	"	...	.25	...
Hofe, John	"	"	...	.25	...
Knobbe, S.	"	"	...	.25	...
Westermann, S.	"	"	...	.25	...
Heimann, Bernhard	"	"	...	.25	...
Traut, S.	"	"	...	.25	...
Birchem, Louis	"	"	...	.25	...
Artemier, Herman	"	"	...	.25	...
Langhorst, S.	"	"	...	.25	...
Knobbe, Clem.	"	"	...	.25	...
Surmann, Ad.	"	"	...	.25	...
Ulrich, Louis, Jr.	"	"	...	.25	...
Knobbe, Bernhard	"	"	...	.25	...
Kaup, Fred.	"	"	...	.25	...
Birchem, Michael	"	"	...	.25	...
Birchem, Anton	"	"	...	.25	...
Knobbe, Joseph	"	"	...	.25	...
Traut, John	"	"	...	.25	...
Birchem, Jos.	"	"	...	.25	...
Kreilemeier, Johann	"	"	...	.25	...
Birchem, John	"	"	...	.25	...
Luening, Hermann	"	"	...	.25	...

Total.....\$27.00 \$18.00 \$65.75

## Olehen, Rebr., Katholischer Volksverein.

## 2. Bericht.

Burger, Fred.	Dodge, Reb.	\$1.00	\$ .25	\$3.75
Leivster, George	"	1.00	.25	1.75
Selhorst, Arnold	"	1.00	.25	...
Stuanschneider, Frank	"	1.00	.25	...
Hogner, Andrew	"	1.00	.25	...
Wiesen, Jos.	"	1.00	.25	1.00
Ebberts, George	"	1.00	.25	1.00
Dierschneider, Herman	"	1.00	.25	1.00
Kahus, Joseph	"	1.00	.25	.75
Kampschneider, Ferd.	"	1.00	.25	.75
Vidhus, Henry L.	"	1.00	.25	.75
Kueskamp, Lorenz	"	1.00	.25	1.00
Steffensmeier, Bernard	"	1.00	.25	...
Khobe, Rudolph	"	1.00	.25	...
Koester, John	"	1.00	.25	...
Ebberts, Meinolph	"	1.00	.25	...
Ebberts, Jos.	"	...	.25	...
Lth, Conrad	"	1.00	.25	...
Pieper, Bernard	"	1.00	.25	1.75
Burger, Anton	"	1.00	.25	.75
Parr, August	"	1.00	.25	1.00
Steffensmeier, Bernard	"	...	.25	...
Steffensmeier, Henry	"	...	.25	...
Steffensmeier, Martin	"	...	.25	...
Lth, Ferd.	"	...	.25	...
Pieper, Wilhelm	"	...	.25	...
Pieper, Jos.	"	...	.25	...
Pieper, Theodor	"	...	.25	...
Parr, Bernhard	"	...	.25	...
Wiesen, Jos.	"	...	.25	...
Wiesen, John	"	...	.25	...
Selhorst, Henry	"	...	.25	...
Stuanschneider, Henry	"	...	.25	...
Stuanschneider, Jos.	"	...	.25	...
Knuft, Conrad	"	...	.25	...

## Bohnort

			Abnahme	Mitgliedschaft 1911	Gabe
Knuft, Bernhard	Dodge, Reb.	"	...	.25	...
Kimbach, Peter	"	"	...	.25	...
Parr, Wilhelm	"	"	...	.25	...
Parr, Adam	Schneffs,	"	1.00	.25	...
Kueschhoff, Stephan	"	"	1.00	.25	.75
Knuft, Theodor	"	"	1.00	.25	...
Kimbach, George	"	"	1.00	.25	...
Kluthe, Conrad	"	"	1.00	.25	...
Dierschneider, Henry	"	"	1.00	.25	.75

Total.....\$26.00 \$11.00 \$16.75

## Osmond, Rebr., Katholischer Volksverein.

Billerbeck, S. J.	Osmond, Reb.	\$1.00	\$ .25	\$3.75
Ruebbers, George	"	1.00	.25	3.75
Deder, Hubert	"	1.00	.25	3.75
Lange, Longinus	"	1.00	.25	...
Schilling, S. A.	"	1.00	.25	...
Ware, Gus.	"	1.00	.25	...
Emanuel, Louis	"	1.00	.25	1.00
Reich, John	"	1.00	.25	.75
Schmitt, C. R.	"	...	.25	.75
Deder, Wm.	"	...	.25	...
Deder, Paul	"	...	.25	...
Schmitt, Frank	"	1.00	.25	3.25
Schmitt, Fred.	"	...	.25	...
Schmitt, Benedict	"	...	.25	...
Schmitt, George	"	1.00	.25	...
Borgmann, Henry	"	1.00	.25	...
Deder, Bernhard	"	1.00	.25	.25
Klit, Bernhard	"	...	.25	...
Reich, Reb. J.	"	...	.25	...
Ruebbers, Bernhard	"	...	.25	...
Ruebbers, Albert	"	...	.25	...
Korth, Peter	"	1.00	.25	...
Billerbeck, Henry	"	1.00	.25	...
Billerbeck, Charles	"	1.00	.25	...
Billerbeck, Andrew	"	1.00	.25	...
Kufl, M. J.	"	1.00	.25	.75
Hoffman, Peter	"	...	.25	.50
Goeres, Theodor	"	1.00	.25	...
Tief, Henry	"	1.00	.25	...
Stangel, George	"	...	.25	...
Spader, Peter	"	1.00	.25	1.00
Reichmeier, John	"	1.00	.25	3.75
Reiche, Joseph	"	1.00	.25	1.00
Reiche, John	"	...	.25	...
Korth, Michael, Jr.	"	...	.25	...
Korth, Michael	"	1.00	.25	...
Stahl, Reb. S.	"	...	.25	...

Total.....\$23.00 \$9.25 \$24.25

## Petersburg, Rebr., Katholischer Volksverein.

Suhlman, Jos.	Petersburg,	\$ 1.00	\$ .25	\$ .75
Rabe, Ben.	"	1.00	.25	...
Stide, Jos.	"	1.00	.25	3.75
Aderman, Jos.	"	1.00	.25	...
Rugterlamp, Theo.	"	1.00	.25	3.75
Schaefer, C. W.	"	1.00	.25	...
Grumbler, Jos.	"	1.00	.25	3.75
Glott, John	"	1.00	.25	...
Wirges, John	"	1.00	.25	...
Schall, S. Sr.	"	1.00	.25	.50
Schall, F.	"	...	.25	...
Schumacher, S.	"	1.00	.25	...
Schulte, S.	"	1.00	.25	...
Salbers, Ben.	"	1.00	.25	3.75
Ulrich, S.	"	1.00	.25	...
Voosbrod, S.	"	1.00	.25	...

Total.....\$15.00 \$4.00 \$16.25

## Racville, Rebr., Katholischer Volksverein.

Frige, Reb. J. D.	Racville,	\$	\$ .25	\$25.00
Selling, Bernhard	Elgin,	1.00	.25	5.00
Linnit, Bernhard	Petersburg,	1.00	.25	1.75
Grundmader, Jos.	"	1.00	.25	3.25
Rollmer, Joseph	"	1.00	.25	1.00
Rollmer, Henry	"	...	.25	...
Reiber, Wilh.	"	1.00	.25	...
Reiber, Joh.	"	...	.25	...
Reiber, Joseph	"	...	.25	...
Reiber, Romanus	"	...	.25	...
Bode, Wilhelm	"	1.00	.25	...
Bode, Joseph	"	...	.25	...
Bode, Karl, Jr.	"	...	.25	...
Bode, Heinrich	"	...	.25	...
Admann, Wilhelm	"	1.00	.25	...
Schrage, Stephan	"	...	.25	...
Schrage, Joh.	"	...	.25	...
Bedmann, Joh.	Elgin,	1.00	.25	...
Bedmann, Henry, L.	"	...	.25	...
Bedmann, Joh., Jr.	"	...	.25	...



Bohnort	Abonne- ment	Mitglieds- chaft 1911	Gabe
Bedemann, Heinrich, 2. Elgin,	1.00	.25	...
Laffen, Peter, Petersburg,	1.00	.25	...
Depper, Victor, .....	1.00	.25	...
Depper, Anton, .....	1.00	.25	...
Depper, Joh., .....	1.00	.25	...
Reicks, Joh., .....	1.00	.25	...
Reicks, Theodor, .....	1.00	.25	...
Salbur, Louis, .....	1.00	.25	...
Salbur, Joh., .....	1.00	.25	...
Reeder, Anton, .....	1.00	.25	...
Reeder, Joseph, .....	1.00	.25	...
Reier, Franz, .....	1.00	.25	...
Reier, August, Jr., .....	1.00	.25	...
Rangmann, Louis, .....	1.00	.25	...
Rangmann, Andreas, .....	1.00	.25	...
Rangmann, Erik, .....	1.00	.25	...
Rüttel, Louis, .....	1.00	.25	...
Rarmann, Gerhard, Elgin,	1.00	.25	...
Rarmann, Heinrich, .....	1.00	.25	...
Rarmann, Joh., .....	1.00	.25	...
Grundmayer, Wilh., .....	1.00	.25	...
Grundmayer, Jos., Jr., .....	1.00	.25	...
Hült, Heinrich, .....	1.00	.25	...
Hült, Joh., .....	1.00	.25	...
Hült, Gerhard, .....	1.00	.25	...
Moser, Joh., .....	1.00	.25	...
Moser, Alois, .....	1.00	.25	...
Mortisse, Wilh., .....	1.00	.25	...
Rünt, Heinrich, .....	1.00	.25	...
Rünt, Wilhelm, .....	1.00	.25	...
Reestman, Gerhard, .....	1.00	.25	...
Reister, Joseph, .....	1.00	.25	...
Reister, Albert, .....	1.00	.25	...
Reister, Joh., .....	1.00	.25	...
Reister, Eduard, .....	1.00	.25	...
Rlein, Franz, .....	1.00	.25	...
Rlein, Alphonse, .....	1.00	.25	...
Schrad, Franz, .....	1.00	.25	...
Sch, Wilhelm, .....	1.00	.25	...
Sch, Anton, .....	1.00	.25	...
Sch, Franz, .....	1.00	.25	...
Sch, Theodor, .....	1.00	.25	...
Sch, Theodor, .....	1.00	.25	...
Stuhr, Heinrich, .....	1.00	.25	...
Männlein, Joh., .....	1.00	.25	...
Scholl, Heinr., .....	1.00	.25	...
Krenkamp, Aug., .....	1.00	.25	...
Brachmann, Michael, .....	1.00	.25	...
Rangmann, Joh., .....	1.00	.25	...
Rogler, Joseph, .....	1.00	.25	...
Greitens, Bernh., .....	1.00	.25	...
Gsch, Theodor, .....	1.00	.25	...
Baumgartner, Georg, .....	1.00	.25	...
Baumgartner, Joh., .....	1.00	.25	...
Mühl, Joseph, .....	1.00	.25	...
Dingwerth, Eduard, .....	1.00	.25	...
Dingwerth, Bernh., .....	1.00	.25	...
Junker, Alphonse, .....	1.00	.25	...
Total .....	\$17.00	\$20.00	\$36.00

### Randolph, Nebr., Katholischer Volksverein.

Grobhel, Nebr. Peter, Randolph, Nebr.	\$1.00	\$ .25	\$3.75
Nordhues, Frank, .....	1.00	.25	2.65
Nordhues, Joseph, .....	1.00	.25	2.65
Nordhues, Hermann, .....	1.00	.25	2.70
Nichlmeier, Joseph, .....	1.00	.25	1.25
Neher, Edward, .....	1.00	.25	.75
Raiser, Lonh, .....	1.00	.25	.75
Schrad, Edward, .....	1.00	.25	.25
Wintelbauer, Robert, .....	1.00	.25	.75
Nichlmeier, John, .....	1.00	.25	.75
Wingert, Leonhard, .....	1.00	.25	...
Burdinger, Joseph, .....	1.00	.25	.75
Nichlmeier, William, .....	1.00	.25	.75
Ronas, Stephan, .....	1.00	.25	...
Klode, Frank, .....	1.00	.25	.25
Klode, John, .....	1.00	.25	.25
Klode, Joseph, .....	1.00	.25	.25
Friedenbach, Frank, .....	1.00	.25	.75
Rebing, Nikolaus, .....	1.00	.25	.65
Sasselhofst, Hermann, .....	1.00	.25	.60
Sasselhofst, Frank, .....	1.00	.25	.25
Stegge, Frank, .....	1.00	.25	.25
Abis, Lonh, .....	1.00	.25	.50
Rebing, R. A., .....	1.00	.25	1.00
Thiemann, Theob., .....	1.00	.25	.25
Kalbelage, Bern., .....	1.00	.25	1.25
Moser, Mrs., .....	1.00	.25	.25
Boelmann, Stephan, .....	1.00	.25	...
Raiser, Hermann, .....	1.00	.25	...
Weinandt, Joseph, .....	1.00	.25	...
Mueting, .....	1.00	.25	...
Wink, Sh., .....	1.00	.25	.75

Bohnort.	Abonne- ment	Mitglieds- chaft 1911	Gabe
Gubbels, John, Randolph, Nebr.	1.00	.25	.10
Gubbels, Ludwig, .....	1.00	.25	.10
Gubbels, Joseph, .....	1.00	.25	.05
Rozien, Christ, .....	1.00	.25	...
Gsch, Mathias, .....	1.00	.25	.25
Grothe, Frank, .....	1.00	.25	...
Grothe, Sh., .....	1.00	.25	.75
Weinandt, Matthias, .....	1.00	.25	...
Weiß Peter, .....	1.00	.25	...
Weiß, Nikolaus, .....	1.00	.25	.75
Ronas, Michael, .....	1.00	.25	...
Burdinger, Lonh, .....	1.00	.25	...
Abis, Matthias, .....	1.00	.25	...
Abies, Peter, .....	1.00	.25	.50
Gerbes, A. C., .....	1.00	.25	1.00
Burdinger, Frank, .....	1.00	.25	.75
Uller, Joseph, .....	1.00	.25	...
Uller, Edward, .....	1.00	.25	...
Bermel, Joseph, .....	1.00	.25	.75
Forboden, Barthel, .....	1.00	.25	.50
Abis, Maurice, .....	1.00	.25	...
Zuegensmeier, Jos., .....	1.00	.25	...
Bermel, John, .....	1.00	.25	...
Friedenbach, Jos., .....	1.00	.25	...
Gerber, Frank, .....	1.00	.25	.25
Schmitt, Matthias, .....	1.00	.25	...
Friedenbach, John, .....	1.00	.25	.75
Gsch, Michael, .....	1.00	.25	.25
Alshoff, Gerhard, .....	1.00	.25	...
Rehler, Leo, .....	1.00	.25	...
Borsten, Albert, .....	1.00	.25	.25
Junk, Nikolaus, .....	1.00	.25	1.75

Total ..... \$46.00 \$16.00 \$34.25

### St. Bernard, Nebr., Katholischer Volksverein.

Schaeher, Henry, Lindfab, Route 3	1.00	.25	3.75
Weller, Anton, .....	1.00	.25	3.75
Schmitt, Anton, .....	1.00	.25	3.75
Hufemann, Mrs. John, .....	1.00	.25	3.75
Bulch, Andrew Sr., .....	1.00	.25	.75
Saelker, Frank, Humphreh, Route 1	1.00	.25	.75
Bofer, Joseph, Lindfab, " 2	1.00	.25	.75
Biermann, Henry, .....	1.00	.25	.75
Welscher, Fred, Humphreh, Route 1	1.00	.25	.75
Gerchenbach, Wm., Lindfab, " 3	1.00	.25	.75
Hufemann, John, .....	1.00	.25	.75
Hufemann, Joseph, .....	1.00	.25	.75
Eneper, Aug., .....	1.00	.25	...
Frisk, Jos., .....	1.00	.25	.25
Frisk, Leo, .....	1.00	.25	.25
Albracht, John, Lindfab, " 3	1.00	.25	...
Niebur, Henry, .....	1.00	.25	.25
Ruffing, Peter, .....	1.00	.25	.75
Engelbert, Henry, .....	1.00	.25	.25
Kafen, Thomas, .....	1.00	.25	.25
Frisk, John, Humphreh, " 3	1.00	.25	...
Hufemann, Julius, Lindfab, " 3	1.00	.25	.25
Schaeher, Joseph, .....	1.00	.25	...
Wagner, Peter, .....	1.00	.25	...
Joites, John, .....	1.00	.25	...
Eneper, Henry, .....	1.00	.25	...
Dobmann, Lonh, Humphreh, " 1	1.00	.25	...
Pinger, John Sr., .....	1.00	.25	...
Saitreier, Frank, .....	1.00	.25	.50
Maal, Peter, Lindfab, " 2	1.00	.25	...
Eneper, Anton, .....	1.00	.25	.25
Schmitt, Mich., .....	1.00	.25	.25
Widbalm, Henry, .....	1.00	.25	...
Doesch, Andrew, Jr., .....	1.00	.25	.25
Schaeher, William, .....	1.00	.25	.25
Bofer, Joseph, .....	1.00	.25	...
Albracht, John, .....	1.00	.25	.75
Biermann, Clemence, .....	1.00	.25	...
Smith, Math., .....	1.00	.25	...
Doesch, Albert, .....	1.00	.25	...
Ottis, William, .....	1.00	.25	...
Eneper, Bernard, .....	1.00	.25	...
Reeffler, Jos., .....	1.00	.25	...
Doehmen, Anton, .....	1.00	.25	.75
Hakman, Bernard, .....	1.00	.25	.35
Niebur, Anton, .....	1.00	.25	.75
Niebur, Albert, .....	1.00	.25	.75
Wagner, Frank, .....	1.00	.25	...
Bessel, Jacob, .....	1.00	.25	.75
Schroeder, John, .....	1.00	.25	...
Ruppert, Frank, .....	1.00	.25	...
Tanjen, Joseph, .....	1.00	.25	...
Bades, Mathias, .....	1.00	.25	.75
Pinger, John, Jr., Humphreh, " 1	1.00	.25	...
Korth, Charles, Lindfab, " 3	1.00	.25	...
Niebur, John, .....	1.00	.25	...
Bessel, Joseph, .....	1.00	.25	...
Kitzebner, William, .....	1.00	.25	...
Unger, Louis, .....	1.00	.25	...
Joites, George, .....	1.00	.25	...



Bohnort	Mitgliedschaft 1911	Abonnement	Gabe
Reitereth, John.....Lindsab,	" 2	..25	...
Reffler, Anton....."	" 2	..25	...
Seneper, John....."	" 3	1.00	...
Goelcher, Frank.....Gumbreh,	" 1	..25	..25
Boelsch, John.....Lindsab,	" 3	1.00	..25
Boelsch, Mrs. Lena....."	" 2	..25	...
Riedner, Lewis.....Gumbreh,	" 1	..25	..25
Albrecht, Anton.....Lindsab,	" 3	..25	..25
Albrecht, Aloisius....."	" 3	1.00	..25
Stible, Edward....."	" 2	1.00	..25
Sakman, Edward....."	" 2	1.00	..25
Schacher, Leo....."	" 3	..25	...
Regener, Henry.....Gumbreh,	" 1	..25	..25
Notke, John.....Lindsab,	" 2	1.00	..25
Quermann, Lewis....."	" 2	..25	..25
Goetten, Anton....."	" 2	..25	..25
Schmitt, Killian....."	" 3	..25	..25
Schaefer, Henry, Jr....."	" 3	..25	..75
Seiman, John....."	" 2	1.00	..75
Hiertman, William....."	" 3	1.00	..75
Niebur, Clemence....."	" 3	1.00	..25
Mosele, John....."	" 2	1.00	..75
Kienig, Henry....."	" 3	1.00	..25
Mud, Adolph....."	" 2	1.00	..75
Kurtenbach, Jos., Sr....."	" 3	1.00	..25
Kurtenbach, William....."	" 3	..25	...
Seimann, Frank....."	" 3	..25	...
Albracht, Jos., Sr....."	" 3	1.00	..25
Albracht, Henry....."	" 2	1.00	..25
Ritchman, Alois....."	" 2	..25	..25
Hierman, Ludwig....."	" 2	..25	...
Mud, John....."	" 2	1.00	..25
Beller, Yanak....."	" 3	1.00	..75
Seiler, Edward....."	" 2	1.00	..25
Dohmen, Nicholas.....Gumbreh,	" 1	1.00	..75
Dohmen, Christ....."	" 1	1.00	..25
Diederich, Jos....."	" 1	1.00	..75
Regener, Henry, Sr....."	" 1	1.00	..25
Wilk, John....."	" 1	1.00	..25
Albracht, Frank....."	" 1	1.00	..25
Nasbers, Joseph....."	" 1	1.00	..25
Koch, John....."	" 1	1.00	..25
Melker, Mrs. Fred....."	" 1	..25	..25
Schaeffer, Michael.....Lindsab,	" 2	..25	..75
Seneper, Jos., Jr....."	" 3	1.00	..25
Seneper, Jos., Sr....."	" 3	1.00	..25
Mosele, Henry....."	" 2	1.00	..25
Seneper, Frank....."	" 2	1.00	..75
Sakman, Bernard, Jr....."	" 2	1.00	..25
Dreifurth, Mathias....."	" 3	1.00	..25
Seneper, Fred....."	" 2	1.00	..25
Klassen, John....."	" 2	..25	...
Wagner, Math.....Gumbreh,	" 1	1.00	..75
Melcher, John, Jr....."	" 1	..15	...
Diederich, Math.....Lindsab,	" 2	1.00	..25
Hierman, John....."	" 2	1.00	..25
Schaefer, Fred....."	" 3	1.00	..25
Riedner, Anton....."	" 2	1.00	..25
Ringer, Bernard.....Gumbreh,	" 1	..25	...
Feilich, Johanna.....Gumbreh,	" 1	..25	..25
Peterson, Louisa.....Gumbreh,	" 1	..25	..25
Bofer, Peter.....Lindsab,	" 3	1.00	..25
Kowels, Gottfried....."	" 3	1.00	..25
Nasbers, Mathias....."	" 2	..25	..75
Nasbers, Frank.....Gumbreh,	" 1	..25	..75
Nasbers, John....."	" 1	..25	..75
Maag, Peter.....Lindsab,	" 2	1.00	..25
Klassen, Math....."	" 2	..25	...
Wagner, Martin....."	" 2	1.00	..25
Seimann, Joseph, Sr....."	" 3	1.00	..75
Ball, Fred....."	" 2	1.00	..75
Seimann, Joseph....."	" 2	1.00	..75
Brand, Michael.....Gumbreh,	" 1	1.00	..25
Beiermann, Henry....."	" 1	1.00	..25
<b>Total</b> .....	<b>\$71.00</b>	<b>\$33.40</b>	<b>\$59.85</b>

### St. Charles, Nebr., Katholischer Volksverein.

Burger, Rev. Wm. R., West Point, N. M. 7.	\$1.00	\$ .25	\$10.00
Goebel, Albert....."	1.00	..25	1.25
Ortmeyer, Fern....."	..25	..25	...
Drueke, Frank....."	1.00	..25	5.00
Klose, John....."	1.00	..25	5.00
Olligmueller, Wm....."	1.00	..25	1.00
Raschana, Caspar....."	1.00	..25	...
Ortmeyer, Ferd....."	1.00	..25	...
Schuech, George....."	1.00	..25	...
Math, Frank....."	1.00	..25	...
Gerlen, Chas....."	1.00	..25	1.00
Goelen, Henry....."	1.00	..25	1.00
Wienke, John....."	1.00	..25	1.00
Dickemper, Jos....."	1.00	..25	1.75
Grewe, Henry....."	1.00	..25	...
Grewe, Melnolth....."	1.00	..25	...
Ortmeyer, Caspar....."	1.00	..25	..75
Raub, Chas....."	1.00	..25	1.75
Goebel, Anton....."	1.00	..25	3.75
Math, Wenzel....."	1.00	..25	1.00

### Bohnort

Bohnort	Mitgliedschaft 1911	Abonnement	Gabe
Schmueder, Anton.....West Point, N. M. 7.	1.00	..25	1.00
Goeb, Jce....."	..25	..25	...
Olligmueller, Theo....."	1.00	..25	...
Goebel, Albert, Jr....."	..25	..25	...
Goebel, Anton....."	..25	..25	...
Rischer, Conrad....."	1.00	..25	...
Rischer, Melnolth....."	..25	..25	...
Math, Henry....."	..25	..25	...
Rappius, Chas....."	1.00	..25	...
Grewe, Frank....."	..25	..25	...
Wienke, John....."	1.00	..25	...
Wienke, Jos....."	1.00	..25	...
Wienke, Wm....."	..25	..25	...
Marksmeyer, Frank....."	..25	..25	...
Schmueder, Albert....."	..25	..25	...
Schmueder, Anton, Jr....."	..25	..25	...
Harstid, Theo....."	1.00	..25	...
Klose, Henry....."	..25	..25	...
Schmueder, August....."	..25	..25	..50
Harstid, John....."	..25	..25	...
Gerlen, Wm....."	..25	..25	...
Goebel, Henry....."	..25	..25	...
Roth, Emil....."	..25	..25	...
Seder, Wm....."	..25	..25	...
Drueke, Frank A....."	..25	..25	...
<b>Total</b> .....	<b>\$26.00</b>	<b>\$11.25</b>	<b>\$35.75</b>

### St. Helena, Nebr., Katholischer Volksverein.

Müller, Berth. Rev. J., R. R. R., St. Helena, Nebr.,	\$1.00	\$ .25	\$8.75
Beder, Henry.....St. Helena, Nebr.	1.00	..25	1.25
Guren, Max....."	1.00	..25	..25
Alua, Bernard....."	1.00	..25	5.00
Beder, Joseph....."	1.00	..25	2.00
Beder, Arthur....."	..25	..25	...
Beder, Fritz....."	..25	..25	...
Alua, Siebhan....."	..25	..25	...
Wismar, George....."	..25	..25	..15
Sandhoff, George....."	1.00	..25	...
Wibben, Joseph....."	1.00	..25	3.75
Schulte, John.....Wynot R. D.	1.00	..25	...
Boehmer, Joseph.....St. Helena, Nebr.	1.00	..25	...
Boehmer, Leo....."	..25	..25	...
Boehmer, Hubert....."	..25	..25	...
Wismar, Conrad....."	1.00	..25	...
Wismar, George....."	..25	..25	...
Wismar, Willie....."	..25	..25	...
Werner, Frank....."	1.00	..25	..25
Holing, Louis....."	1.00	..25	..75
Wiselet, John....."	1.00	..25	..25
Wiselet, Frank....."	..25	..25	...
Wiselet, Jos....."	..25	..25	...
Werner, Paul....."	1.00	..25	..25
Wibben, Hermann....."	1.00	..25	2.75
Wibben, Bernard....."	..25	..25	...
Wibben, Willie....."	..25	..25	...
Wibben, Eugene....."	..25	..25	...
Wibben, Edith....."	..25	..25	...
Lammers, Ignatius....."	1.00	..25	1.75
Kaiser, Jacob....."	1.00	..25	2.00
Beder, Mich....."	1.00	..25	2.00
Schoof, Fritz....."	1.00	..25	..75
Kaiser, John....."	1.00	..25	1.25
Kaiser, Jacob, Jr....."	..25	..25	...
Nabre, Jos....."	1.00	..25	...
Belnet, Frank....."	1.00	..25	3.75
Belnet, Jos....."	1.00	..25	..75
Schneiders, John....."	1.00	..25	..75
Gobelheirich, John....."	1.00	..25	...
Gobelheirich, Albert....."	1.00	..25	...
Gobelheirich, Martin....."	..25	..25	...
Gobelheirich, Anton....."	..25	..25	...
Gobelheirich, John....."	..25	..25	...
Voerster, Frank....."	1.00	..25	..50
Voerster, Leo....."	..25	..25	...
Guing, Jos....."	1.00	..25	1.75
Guing, Hugo....."	..25	..25	...
Kaiser, Stephan....."	..25	..25	...
Boehmer, Hugo....."	1.00	..25	...
Bomert, Henry....."	1.00	..25	...
Sacke, Otto....."	..25	..25	..25
Boedmann, Henry....."	1.00	..25	2.00
Beder, Bernard....."	1.00	..25	3.75
Beder, Marcus....."	..25	..25	...
Zbielle, Anton....."	1.00	..25	3.50
Zbielle, Theobore....."	..25	..25	...
Friger, Hermann....."	..25	..25	...
Stratmann, Joseph....."	1.00	..25	..75
Stratmann, Albin....."	..25	..25	...
Wieseler, Joseph....."	1.00	..25	...
Stratmann, J. C....."	1.00	..25	3.25
Stratmann, Edgar....."	..25	..25	...
Stratmann, Arthur....."	..25	..25	...
Koll, Diedrich....."	1.00	..25	...
<b>Total</b> .....	<b>\$37.00</b>	<b>\$16.25</b>	<b>\$54.15</b>